

Vielfalt erleben mit Afrika! Afrikanische Initiativen stellen vor:



KulturBahnhof Uslar



Das Projekt: „Vielfalt erleben mit Afrika“
wird gefördert durch die
Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung
www.bingo-umweltstiftung.de

Wir sagen Danke - hier die Links zu den Förderern und Unterstützern:

Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung: <https://www.bingo-umweltstiftung.de>

„Bildung trifft Entwicklung“: <https://epiz-goettingen.de/bildung-trifft-entwicklung.html>

Bund für Umwelt und Naturschutz: <https://www.bund.net>

Göttinger Kommunikations- und Aktionszentrum: <https://www.kaz-goettingen.de>

Integrationsrat Göttingen: <https://www.goettingen.de/portal/seiten/integrationsrat-900000978-25480.html>

Institut für angewandte Kulturforschung e.V.: <https://www.ifak-goettingen.de>

Junges Theater Göttingen: <https://www.junges-theater.de>

Kulturis: <https://www.kulturis.online/de>

Landkreis Göttingen: <https://www.landkreisgoettingen.de>

Naturerlebnisbad Grone: <https://www.goesf.de/baeder/naturerlebnisbad-grone>

Partnerschaft für Demokratie in der Stadt Göttingen: <https://www.partnerschaft-demokratie.de>

Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Northeim: <https://demokratie-landkreisnortheim.de>

Stadt Göttingen: <https://www.goettingen.de>

Stadt Uslar: <https://www.uslar.de>

Unser Dank gilt allen Förderern, UnterstützerInnen, Mitwirkenden und Helfer*Innen (Details dazu befinden sich im Text zum Projekt)

Impressum:

Kulturbahnhof Uslar e.V. An der Eisenbahn 1 in 37170 Uslar

projekte@kulturbahnhof-uslar.de Info: <https://www.kulturbahnhof-uslar.de>

in Kooperation mit dem African Culture Club im KAZ e.V.

Ansprechpartnerin Projekt „Vielfalt erleben mit Afrika“: Ina Bartram

Verantwortlich für die im Text dargestellten Projektideen, Akteure*Innen und Initiativen sind die jeweiligen Verfasser*Innen. Für den restlichen Text: Ina

Inhaltsverzeichnis

Wir sagen Danke - hier die Links zu den Förderern und Unterstützern:	1
Impressum:	1
Das Projekt: „Vielfalt erleben mit Afrika“	3
Workshops und Veranstaltungen im Laufe des Projektes:	4
Nachhaltigkeitsziele – Sustainable Development Goals (SDGs).....	6
Plastik im Meer- Fakten und Zahlen von Josefine	8
The Gambia (Westafrika)	10
Call for Gambia: Müll-Management und Plastik von Ina	16
Call for Gambia: Mit Musik & Kultur motivieren von Dady	17
Republik Ghana (Westafrika)	18
Call for Ghana: Hilfe für Kinder und Frauen von Evelyn	20
Republik Kamerun - Zentralafrika.....	21
Call for Kamerun: Wege zum Frieden von Christoph	23
Republik Namibia (Südafrika).....	24
Call for Namibia for sustainability in the village von Sellina	26
Vereinigte Republik Tansania (Ostafrika)	28
Call for Tansania: Kulinarische Kulturvermittlung von Anna	30
Micro plastic profiling in Tanzania and Gambia by Emanueli	31
Empowerment durch die Diaspora & Empathie von Dave	35
Akteure*Innen:	36
Initiativen.....	40
Impressionen aus unserer Projektarbeit und Projekten der Akteure*Innen ..	45
Kulturbahnhof Uslar e.V.	46

Das Projekt: „Vielfalt erleben mit Afrika“

Im Projekt „Vielfalt erleben mit Afrika“ möchten wir mit Kulturerlebnissen und informativen Präsentationen den interkulturellen Austausch „mit allen Sinnen“ fördern und zum gemeinsamen Engagement motivieren („call for action“). Es ist unser Ziel, dem wachsenden Rassismus entgegenzuwirken und einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) zu leisten. Ursprünglich sollte das Projekt vor allem mit Bezug zu Gambia durchgeführt werden. Im Laufe des Projektes zeigte sich das Interesse von Akteuren*Innen auch aus anderen Herkunftsländern. Es gibt viele kleine Initiativen und Einzelpersonen, die sich engagieren, allerdings sind hier die Möglichkeiten aufgrund der wenigen aktiven Personen eingeschränkt. Oftmals sind die Probleme ähnlich und wir stellten fest, bezüglich der Lösungen können wir viel voneinander lernen und erfahren eine multikulturelle Bereicherung. Diese Broschüre ist ein Ergebnis des Projektes. Durch den Austausch im Laufe des Projektes konnten wir erste Lösungen zur Umsetzung finden und Grundlagen für eine gemeinsame Fundraising Kampagne, weitere Aktionen und Veranstaltungen schaffen.

Wir möchten uns ganz herzlich bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung für die Förderung und besonders bei unserem Sachbearbeiter Herrn Jascha Wieck für die Unterstützung bedanken.

Unser Dank gilt auch an unseren 2025 verstorbenen Vorsitzenden „Markus Thiel“, den wir 2024 sofort für das Projekt begeistern konnten. Ebenso gilt unser Dank an das Team vom Kulturbahnhof Uslar e.V. mit besonderem Dank an die ehrenamtlichen Helfer*Innen Anika, Enno, Florian, Frank, Hannah, Hermann, Henrik, Jana, Johanna, Kristin, Mani, Maurice, Melanie und Rudi, sowie an Anna, Bettina, Dady und Emanueli für die Mitwirkung und Hilfe, allen Akteuren*Innen, Initiativen und sonstigen Mitwirkenden. Unser Dank geht auch an die Presse: insbesondere an die HNA „Redaktion Uslar“, an das Team vom „Gelben Blatt“ in Uslar, sowie an Claudia Filpe (Touristik/Stadt Uslar) und das „Kulturis“ Team vom Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. für die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit. Der Druckerei Rambow und der Firma Göttinger Digitaldruck & Werbeservice danken wir für den Druck der Plakate, dem Rollup und der Broschüre.

Workshops und Veranstaltungen im Laufe des Projektes:

11.8.2024 im Naturerlebnisbad Grone

Mit einem Infostand zu Gambia, zu Plastik- und Meeresverschmutzung und Materialien vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) sowie einer Mitmachaktion „Trommeln“, Musik aus Gambia und einem Tanz zu Meeresverschmutzung konnten wir die Badegäste des Naturerlebnisbades Grone, sowie am Thema interessierte Personen informieren und motivieren. Wir bedanken uns sehr beim Naturerlebnisbad Grone und dem hilfsbereiten Team, das uns mit Begeisterung unterstützte. Ebenso möchten wir uns bei Katja und dem BUND, Josefine, Ebrima Sallah (Ibs) und Dady von der Band „Blessed & Irie, sowie dem Sänger Atum Shekhem (aus Namibia mit Wohnsitz in Berlin) bedanken.



Fotos: Team vom Kulturbahnhof Uslar e.V.

25.9.2024 Workshop „Call for Action“ im Kulturbahnhof Uslar

Hier stellten die Teilnehmer*Innen (siehe Akteure*Innen und Initiativen) aus bzw. zu verschiedenen afrikanischen Ländern laufende und künftige Projektideen vor. Es wurde über die Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit und den Bedarf für die Bildungsarbeit gesprochen. Wir bedanken uns sehr bei Regina Begander vom Institut für angewandte Kulturforschung (Ifak e.V.) für die Vermittlung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und die Moderation des Workshops. Ebenso möchten wir uns für die Förderung des Workshops bei der Werk-statt-Schule e.V. und Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Northeim, die uns durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“ förderte, bedanken. Insbesondere möchten wir uns ganz herzlich bei Anna Schäfer bedanken.

3.11.2024: Veranstaltung im Jungen Theater/KAZ Göttingen

Im Rahmen des Festivals "We are One: Call for action – Afrika für Eine Welt!" fanden Mitmachaktionen und Präsentationen der Akteure und Initiativen statt. An Infoständen und einem Markt der Möglichkeiten gab es Gelegenheit zu Diskursen. Eine Ausstellung und Präsentation von Christoph Kühne informierte

zu Kamerun (Hier gilt unser Dank dem Förderprogramm „Bildung trifft Entwicklung). Wir bedanken uns sehr beim Jungen Theater Göttingen und dem Göttinger KAZ e.V. für die Räumlichkeiten und den Mitarbeiter*Innen bei der Unterstützung der Durchführung des Festivals. Für die Förderung der Partnerschaft Demokratie in der Stadt Göttingen über das Bundesprogramm „Demokratie leben“ möchten wir uns ganz herzlich bei Seher Keller und Frederik Abrahams bedanken. Beim Integrationsrat Göttingen, der Stadt Göttingen und dem Landkreis Göttingen bedanken wir uns sehr über die Förderung des Bühnenprogramms und bedanken uns bei allen Mitwirkenden und Helfer*Innen.



Fotos: Bettina Wambach, Kristin Saloga, D. Köwing

1.4.2025: Workshop im Kulturbahnhof Uslar

Hier planten wir zusammen mit den Akteuren*Innen die gemeinsame Broschüre und besprachen Grundlagen zu Social Media und Fundraising Möglichkeiten. Wir bedanken uns sehr bei Regina Begander vom Institut für angewandte Kulturforschung (Ifak e.V.) für die Moderation, sowie die inhaltliche und strukturelle Unterstützung.

27.9.2025 Abschluss Veranstaltung im Kulturbahnhof Uslar

Abschließend wurden die Ergebnisse insbesondere die Präsentationen zur Broschüre der Öffentlichkeit vorgestellt. Durch die Diskurse zu den Vorträgen erhielten wir weitere Impulse und konnten weitere Mitstreiter*Innen für Folgeprojekte gewinnen.

Nachhaltigkeitsziele – Sustainable Development Goals (SDGs)

2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen 17 Nachhaltigkeitsziele, die bis 2030 einen Rahmen und globalen Plan zur Bekämpfung von Armut, Ungleichheit und Klimawandel, also zur Förderung der Nachhaltigkeit weltweit und ein Aufruf zum Handeln darstellen:

- 1. Keine Armut:** Armut in allen Formen und überall beenden.
- 2. Kein Hunger:** Hunger beenden, Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft fördern
- 3. Gesundheit und Wohlergehen:** Ein gesundes Leben für alle Menschen gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.
- 4. Hochwertige Bildung:** Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten für lebenslanges Lernen fördern.
- 5. Geschlechtergleichheit:** Geschlechtergleichheit erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.
- 6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen:** Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitäreinrichtungen für alle gewährleisten.
- 7. Bezahlbare und saubere Energie:** Zugang zu bezahlbarer, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle gewährleisten.
- 8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum:** Nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum fördern, Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle gewährleisten.
- 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur:** Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovation unterstützen.
- 10. Weniger Ungleichheiten:** Ungleichheit innerhalb und zwischen Ländern verringern.
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

12. Nachhaltiger Konsum und Produktion: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

13. Maßnahmen zum Klimaschutz: Dringende Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

14. Leben unter Wasser: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

15. Leben an Land: Ökosysteme, Wälder und Biodiversität schützen, wiederherstellen und nachhaltig nutzen.

16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Friedliche und inklusive Gesellschaften für nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen aufbauen.

17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele: Die Mittel zur Umsetzung stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung revitalisieren.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS



Quelle und weitere Infos:

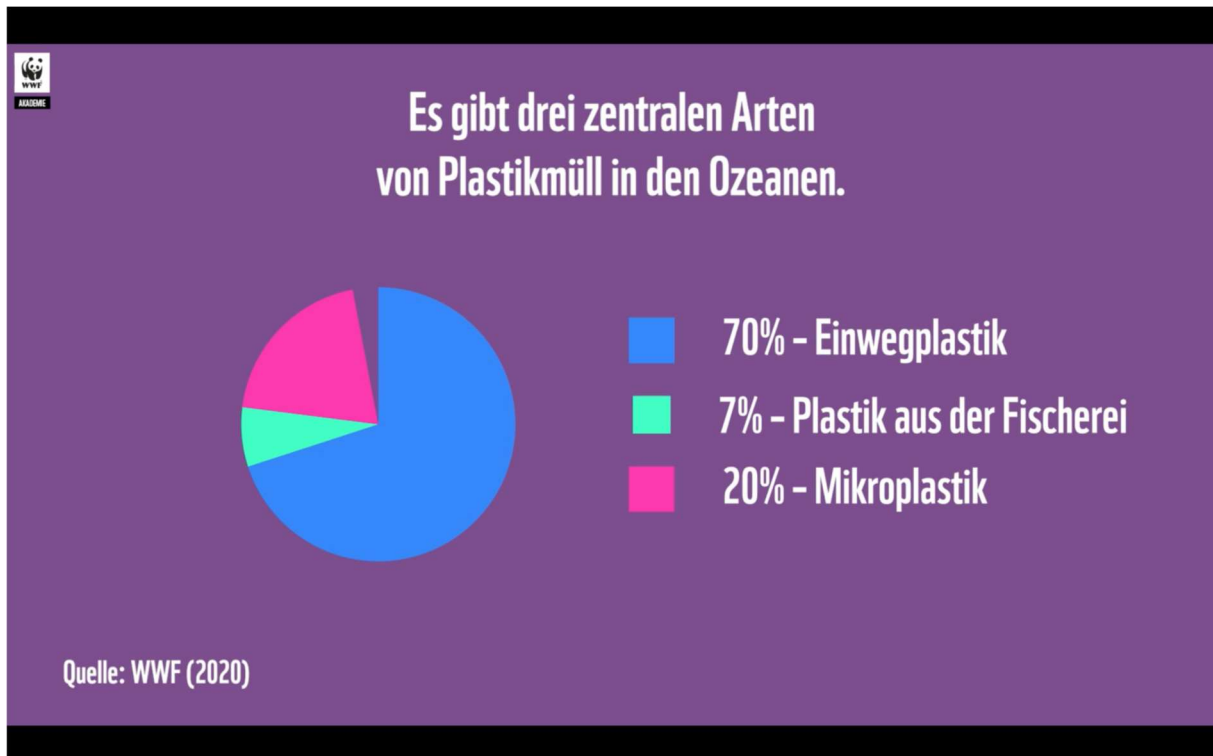
<https://www.un.org/sustainabledevelopment>

Problem Plastik im Meer: Wir sind alle betroffen

Plastik im Meer- Fakten und Zahlen von Josefine



Nach Angaben des World Wildlife Funds (WWF) befinden sich 150 Millionen Tonnen Plastik in unseren Meeren und es kommen jährlich ca. 8 Millionen dazu. Mikroplastik, alte Verpackungen und verlorene Fischernetze verschmutzen die Ozeane und richten große teilweise unreparierbare Schäden an.



Fast in allen Bereichen der Ozeane existiert Plastikverschmutzung, was die verschiedensten Arten betrifft. So verwechseln Meeresschildkröten Plastiktaschen mit Quallen. Vögel, Wale, Delphine und andere Meerestiere wurden tot mit Plastik im Magen gefunden oder verfangen sich in Resten von Fischernetzen.

Es wurden über Zweitausend Arten mit Plastik dokumentiert. Über die Nahrungskette gelangt das Plastik aus dem Meer auch an am Land lebende Tiere und Menschen. An den Stränden befindet sich Müll aus aller Welt. Der Müll wird über das Meer an den Strand gespült und zusätzlich gelangt Müll vom Land an den Strand und schließlich ins Meer. Plastik zersetzt sich langsam über Jahrzehnte bzw. manchmal Jahrhunderte. Während des Zersetzungsprozesses gelangen kleinere Plastikbruchstücke und Giftstoffe ins Meer.

Ebenso sammeln sich Müllteppiche an, die durch Hydrographische Wirbel entstehen. So hat sich im Nordpazifik der „Great Pacific Garbage Patch“ entwickelt, der bereits so groß wie Mitteleuropa ist.

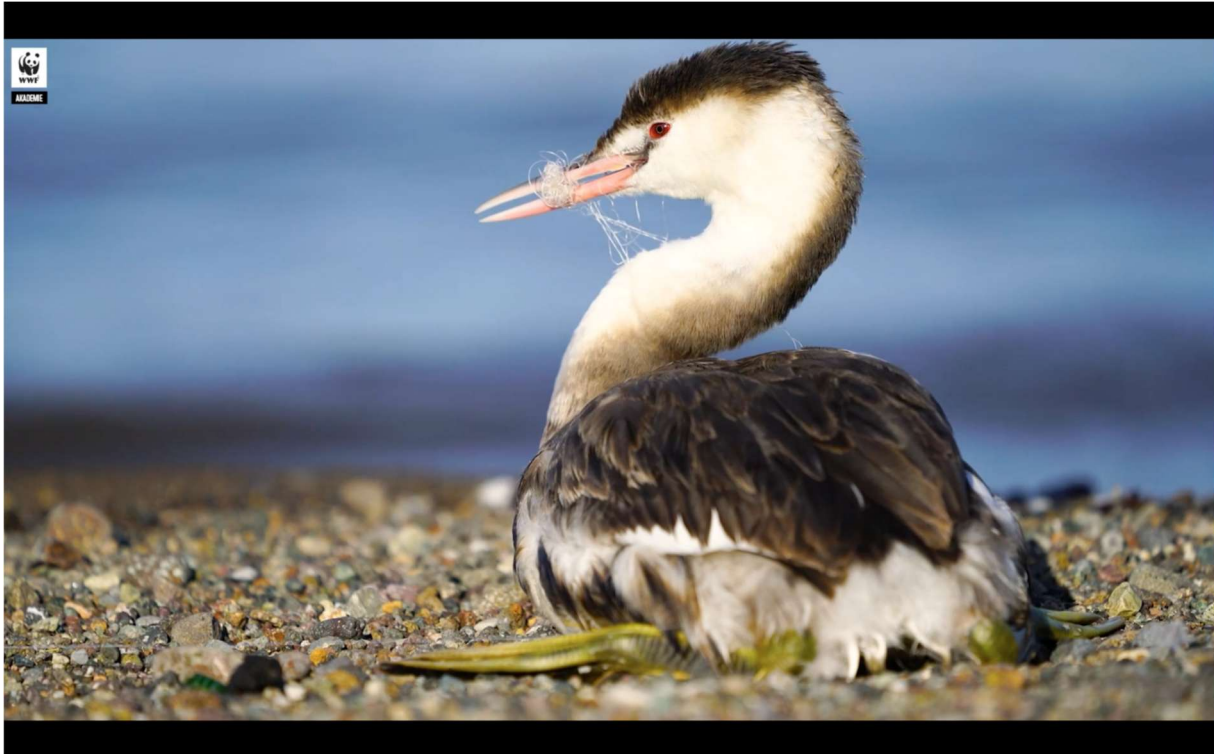


Foto: WWF Online-Weiterbildung

Was können wir tun ...

- Vermeidung oder Reduzierung von Einwegplastik
- Wiederverwendung und Ersatz durch Glas, Metall, Papier etc. z.B. durch Benutzung von Mehrwegbechern und Besteck
- Recycling von Plastik – hier ist es ganz wichtig sich über die Möglichkeiten zu informieren

Traurige Fakten:

Deutschland ist **Europameister im Verpacken**. Durch Einfuhrbeschränkung in asiatische Länder wurde Plastik vermehrt in die Türkei eingeführt: Die **Türkei** war somit **2021 mit 395 000 Tonnen** größtes Ziel für die Ausfuhr von Müll in der EU!. Nur 9 Prozent des Plastiks werden weltweit erfolgreich recycelt. Im dualen Recyclingsystem in Deutschland werden 50% Plastik recycelt und 50% Plastik verbrannt.

Wir möchten mit weiteren Aktionen auf die Problematik aufmerksam machen und würden uns freuen, weitere MitstreiterInnen für Clean-up und Awareness Kampagnen zu finden. Hierzu haben wir einen Tanz entwickelt, den wir für die Verbreitung von Infos und Ankündigen der Aktionen nutzen können.

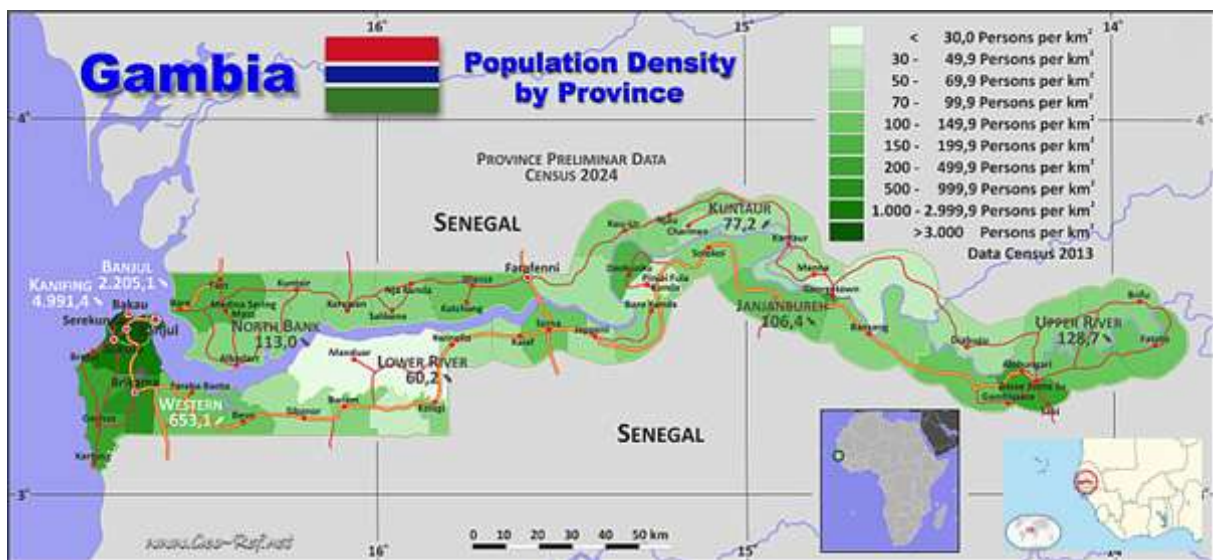
Quellen und weitere Infos: <https://www.worldwildlife.org>

<https://www.nabu-greifswald.de/projekt-lebensraum-kirchturm/plastikmüll-im-meer>

The Gambia (Westafrika)

Gambia ist das kleinste Land auf dem afrikanischen Kontinent. Die Größe des von England kolonialisierten Landes ist ein Resultat des Britisch-Französischen Kolonialkonflikts (1). Gambia ist so breit, wie damals die englischen Kanonen vom Schiff vom Gambiafluss aus reichten. Das Land wird bis auf die Küste vom Senegal (von Frankreich kolonialisiert) umschlossen. Insgesamt ist Gambia ca. 11.000 km² groß mit einer Länge von 480 km und einer Breite von 10 bis 50 Kilometern. Bei ca. 2,5 Millionen Einwohnern (Zensus 2024) beträgt die Bevölkerungsdichte 227 Einwohner pro km².

Karte: Gambia und Lage in Westafrika



Karte: <https://www.geo-ref.net/de/gmb.htm>, Lage: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gambia>

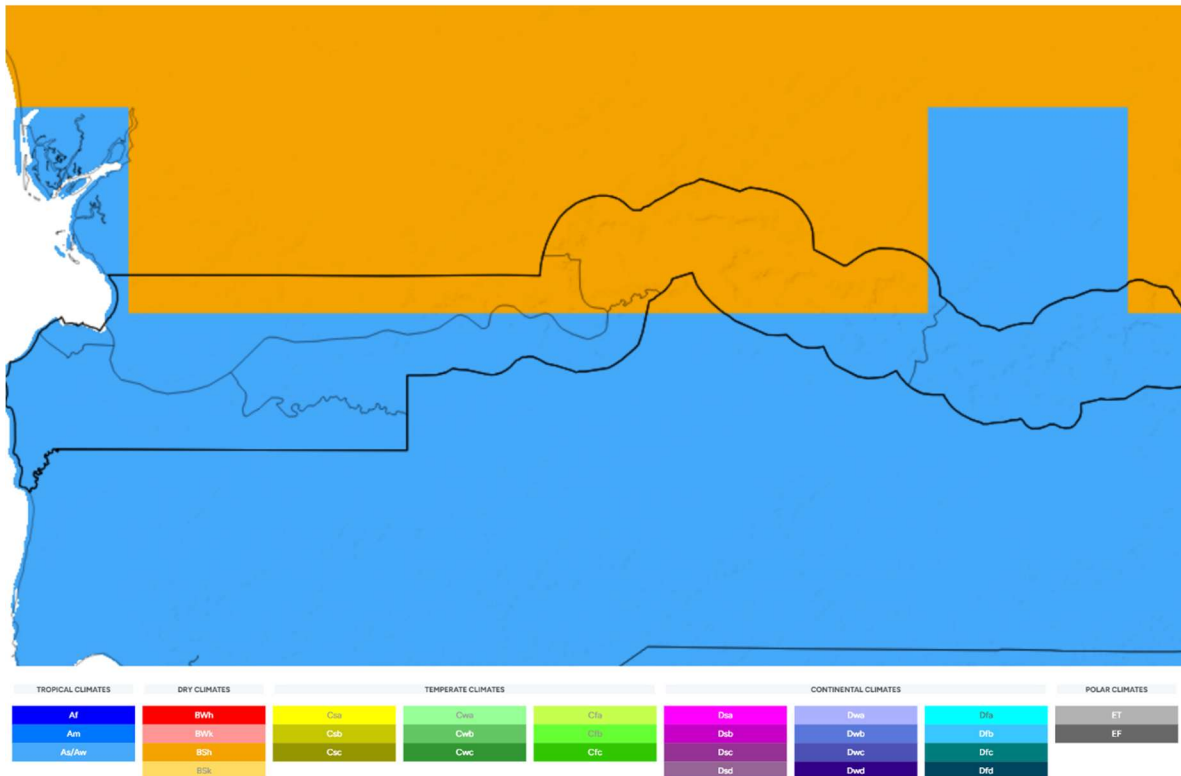
Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 9,5 Milliarden US\$ (2024) und einem pro Kopf Einkommen von 3.491 US\$ zählt Gambia zu den ärmeren Ländern, nach z.B. dem Global Competiveness Index lag Gambia auf Platz 117 von 137 Ländern (2017 bis 2018, reports.weforum.org, 2021)

Gambia befindet sich 13 Grad nördlich vom Äquator mit einer ausgeprägten Regen- und Trockenzeit, also tropischem Klima bzw. in Teilen dem heißen semiariden Klima zugeordnet mit Durchschnittstemperaturen von 21 bis 27 Grad, wobei vor allem im Landesinneren Temperaturen über 40 Grad erreicht werden können. Die Trockenzeit dauert von November bis Mai, was in diesen Monaten für die Landwirtschaft insbesondere für den Gemüseanbau eine Bewässerung erfordert.

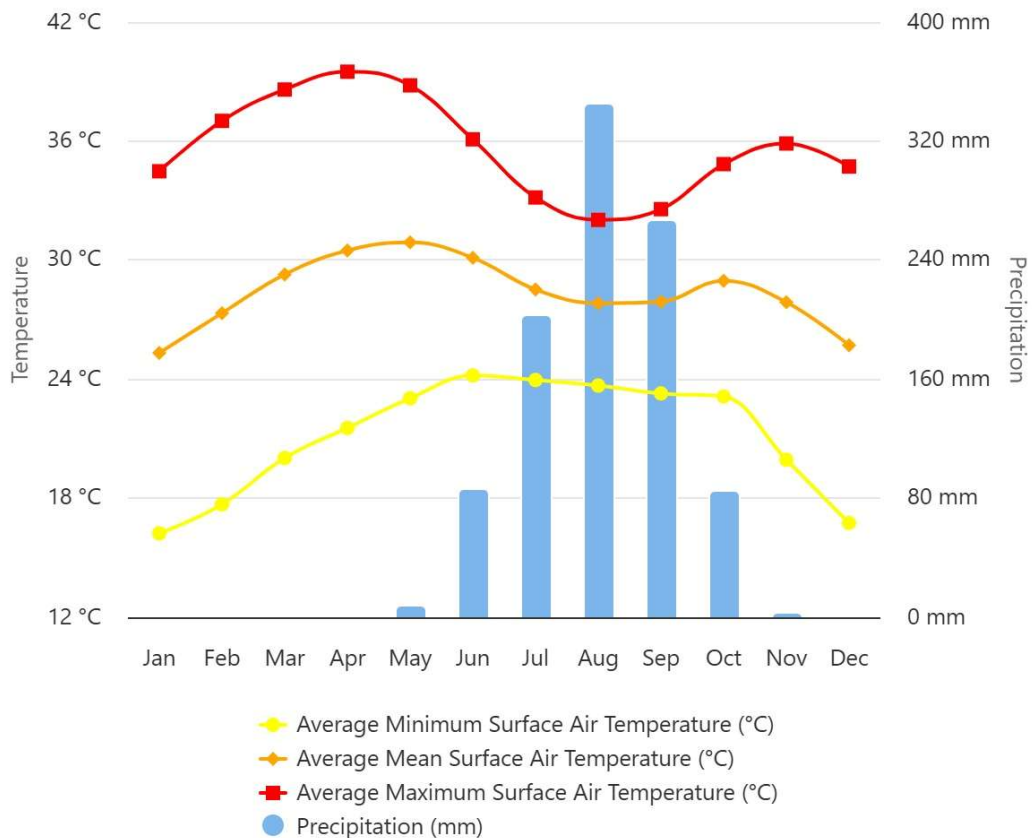
Gambia`s Klima:

Köppen-Geiger Climate Classification
The Gambia • 1991-2020

EXPAND MAP



Observed Seasonal Cycle Average Minimum Surface Air Temperature, Average Mean Surface Air Temperature, Average Maximum Surface Air Temperature, Precipitation The Gambia 1991-2020



Quelle: <https://climateknowledgeportal.worldbank.org/country/gambia>

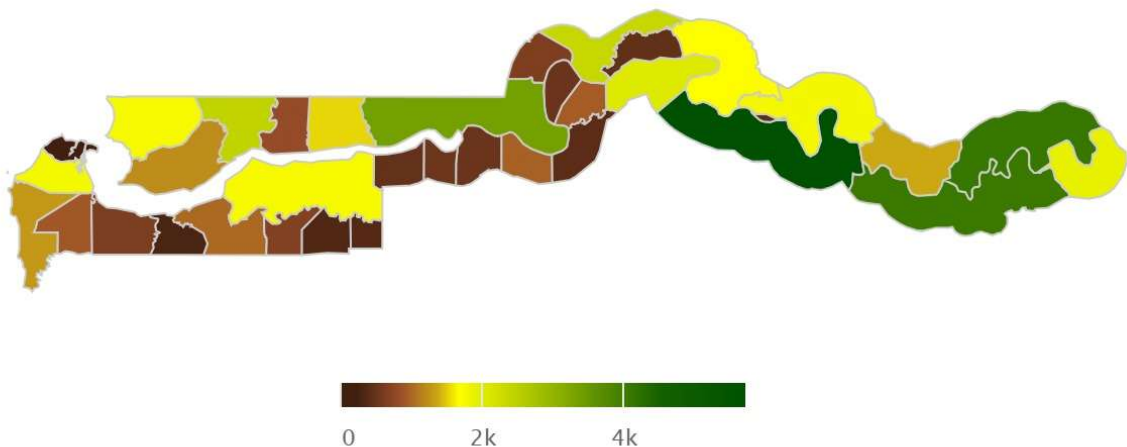
Klimatisch bei sandigen Böden ist Gambia ideal für den Anbau der Erdnuss, die Hauptexportprodukt und Grundlage für das Gericht „Domoda“ ist.



<https://www.safari-afrika.de/pflanzenwelt/blumen/erdnuss>

Es wurden ca. 96063 Metrik Tonnen Erdnuss in Gambia produziert. Die Hauptanbauggebiete befinden sich entlang des Gambia Flusses.

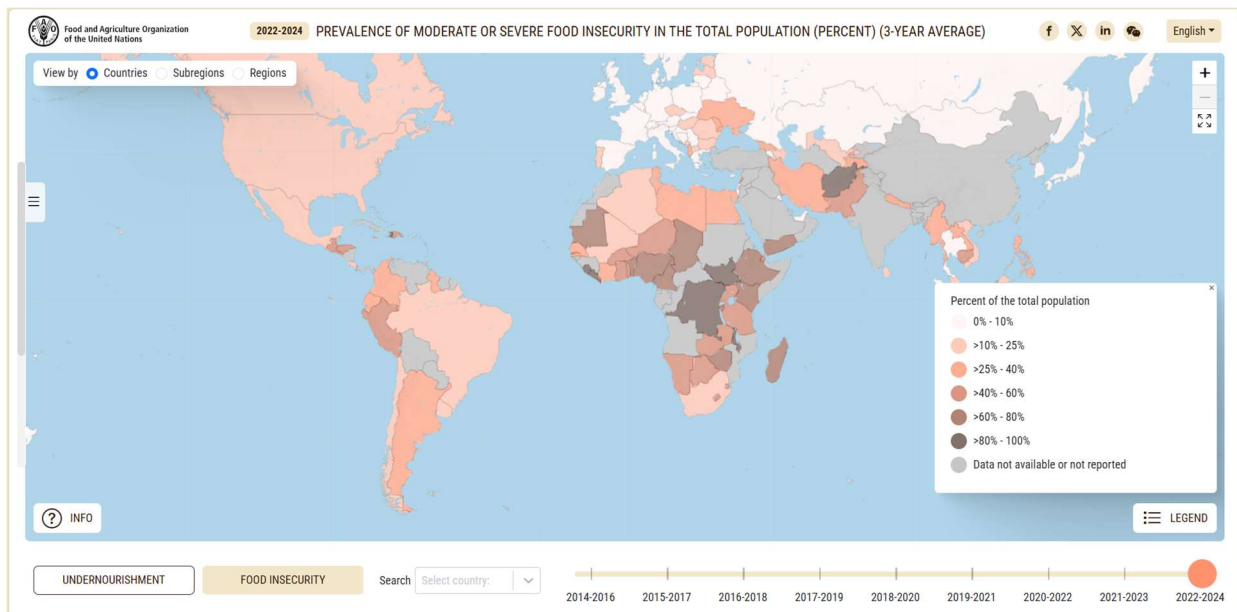
Predicted Groundnut Production for 2024



<https://www.aagwa.org/home>

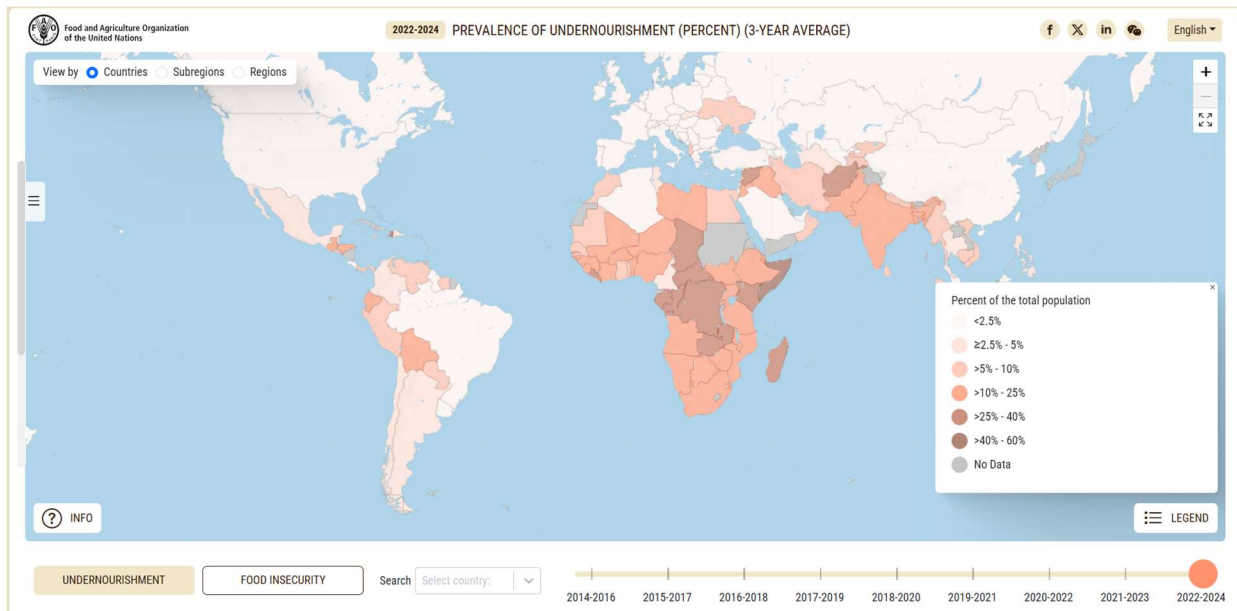
Insgesamt ist Landwirtschaft der größte Wirtschaftszweig, dennoch stellt die Ernährungssicherheit immer noch ein Problem dar (frei übersetzt nach Gambia Commercial Guide 2022). Die Karte des Hungers der FAO weist in Bezug auf den Dreijahresdurchschnitt 2022 bis 2024 eine Prävalenz von 54,8 % der Bevölkerung für moderate bis schwere Ernährungsunsicherheit und 16,8 % der Bevölkerung ist unterernährt. (<http://www.fao.org/interactive/hunger-map/en/>)

Ernährungsunsicherheit im weltweiten Vergleich



<http://www.fao.org/interactive/hunger-map/en>

Unterernährung im weltweiten Vergleich



<http://www.fao.org/interactive/hunger-map/en>

Von großer Bedeutung für die Ernährung der lokalen Bevölkerung ist der Fischfang. Leider ist der Fischfang der lokalen Kleinfischerei durch Konflikte mit industriellen Schleppnetzfisherdampfern (Trawlern), meist aus China, Japan und Europa, belastet.

Fischfang und Konflikte in Gambia



<https://diercke.de/content/gambia-fischfang-978-3-14-100900-2-170-3-1>

Zusätzlich ist das Meer und somit auch der Fischfang von Plastikverschmutzung betroffen. Die industrielle Fischmehlproduktion stellt ebenfalls ein Umweltschutzproblem dar und trägt zur Überfischung und zum Preisanstieg von Fisch bei, was wiederum die Ernährungssicherheit beeinträchtigt.

Gambia liegt am atlantischen Ozean mit einer Küstenlänge von ca. 80 Kilometern. Mit schönen Sandstränden und dem Ruf als „Smiling Coast of Africa“ verfügt Gambia über großes Potenzial für Tourismus und dieser boomte mit 49% des Exports (2023).

Sandstrände in Gambia



Der Tourismus hat sich als wichtiger Wirtschaftszweig und Devisenbringer entwickelt. Neben Strandurlaub sind der Vogelreichtum, Bootstouren mit der Möglichkeit Vögel, Flusspferde, Krokodile und Affen zu beobachten, sowie Musik und Festivals beliebte Attraktionen.



Quellen und weitere Infos: 1)https://de.wikipedia.org/wiki/Britisch-Französischer_Kolonialkonflikt_während_der_Koalitionskriege
<https://de.wikipedia.org/wiki/Gambia>
<https://diercke.de/content/gambia-fischfang-978-3-14-100900-2-170-3-1>
sofern nicht anders gekennzeichnet: Fotos von Ina Bartram

Call for Gambia: Müll-Management und Plastik von Ina



Gambia ist Verursacher und Opfer insbesondere des Plastikmülls. An der Küste wird das Plastik vom Meer an den Strand gespült und der Müll gelangt vom Land ins Meer. Trinkwasser ist nur in Plastikflaschen erhältlich und insbesondere in den kleinen Einkaufsläden wird vieles (Zucker, Salz, Pfeffer, Mayonnaise, Senf, Öl etc.) in Plastiktüten verkauft. Oftmals verfügen die Haushalte über keinen Kühlschrank und können sich den Einkauf von größeren Mengen auf Vorrat z.B. ein Glas mit Mayonnaise nicht leisten. Es gibt lediglich in den städtischen Gegenden private Müllabfuhrinitiativen. Während Metall und Aluminium gesammelt und i.d.R. nach z.B. Indien exportiert wird, ist vor allem das Plastik ein Problem. Meist wird der Müll verbrannt oder auf wilden Deponien entsorgt. Der Wind verteilt dann den Müll, insbesondere das leichtere Plastik, das schließlich im Meer landet.

In Kooperation mit Initiativen möchten wir Gambia beim Müll-Management unterstützen mit:

- Clean up und Informations-Aktionen
- Mülltransport und Schaffung von Sammelstellen
- Vermeidung von Müllverbrennung als Beitrag zum Klimaschutz
- Recycling
- Weg von Einweg hin zu Mehrwegverpackungen
- Möglichkeiten zur Vermeidung vor allem von Plastik

Erste Erfolge zeigt z.B. die Organisation „Precious Plastic Gambia“.

Es werden Clean up Aktionen und Workshops z.B. in Schulen durchgeführt, es wird Plastik recycelt und sogar Möbel aus dem recycelten Plastik hergestellt. Ein großes Problem ist vor allem das Recycling der Plastiktüten. Hierzu müssen weitere Maschinen angeschafft werden.



Quelle und weitere Infos: <https://preciousplasticgambia.com>

Call for Gambia: Mit Musik & Kultur motivieren von Dady



Ob traditionell oder moderne Musik, Tanz und gutes Essen das kleinste Land auf dem afrikanischen Festland bietet eine große Vielfalt. Oftmals ist das Vermitteln von Grundrhythmen mit afrikanischen Djemben der erste Einstieg. In der Weiterentwicklung werden die Trommeln verschiedener ethnischer Gruppen präsentiert und schließlich die traditionellen Instrumente wie das Balafon und die Kora, eine 21saitige Stegharfe, vorgestellt. Passend zu den jeweiligen Instrumenten können die Tänze mit den dazugehörigen Figuren der ethnischen Gruppen erklärt werden.



Fotos: Dady Dem: Simba Tänzer, interkulturelles Trommeln am Strand, afrikanisches Trommel- und Kulturprojekt KGS Moringen, Fundraising Beispiel in Gambia

Vor allem in Schulen und Workshops kann so über ein positives Erlebnis die Kultur Gambias vermittelt werden und ein interkultureller Austausch entstehen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich mir über die Musik, Tanz, Theater spielen und gemeinsames Kochen, Respekt verschafft habe und Interesse für meine gambische Herkunft wecken konnte. Oftmals entstehen Gespräche, die auch hin zu Problemthemen wie illegale Migration führen. Leider können sich in Gambia viele Kinder und Jugendliche keine Instrumente leisten, daher möchte ich in Gambia eine Musikschule aufbauen. Neben traditioneller Musik und Tanz der verschiedenen ethnischen Gruppen ist es auch wichtig, moderne Musik mit elektrisch verstärkten Instrumenten zu unterrichten. Es wird oftmals Musik auf Veranstaltungen konsumiert, aber viele Kinder haben selten eine Live-Band gesehen oder können ein Instrument wie Schlagzeug, Keyboard oder Gitarre erlernen. Mit Musik und Kulturvermittlung möchte ich Projekte in und zu Gambia und Afrika unterstützen und einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele leisten.

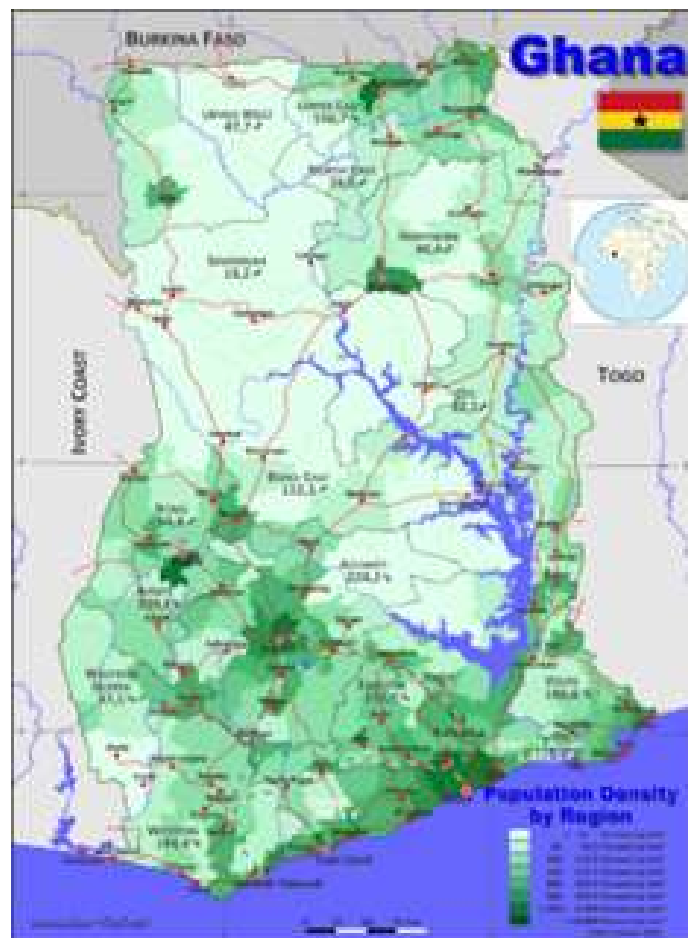
Kontakt: +49 1573 0409845 (WhatsApp) und dadydem72@gmail.com

Republik Ghana (Westafrika)

Das rohstoffreiche Land „Ghana“ wurde einst auch Goldküste genannt. Noch heute ist Gold ein wichtiges Exportgut. Der Name „Ghana“ stellt eine historische Verbindung zum ehemaligen „Reich von Ghana“ her, das als erstes nachweisbares Großreich in Westafrika gilt.

Insgesamt ist Ghana 238.537 km² groß und bei einer Einwohnerzahl von über 30 Millionen (Zensus 2021) beträgt die Bevölkerungsdichte 129 Einwohner pro km².

Karte: Ghana und Lage in Westafrika



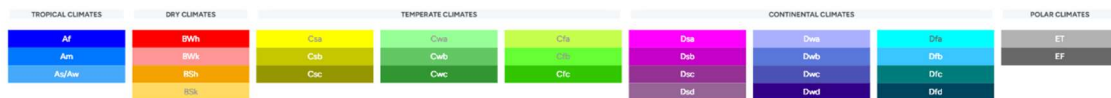
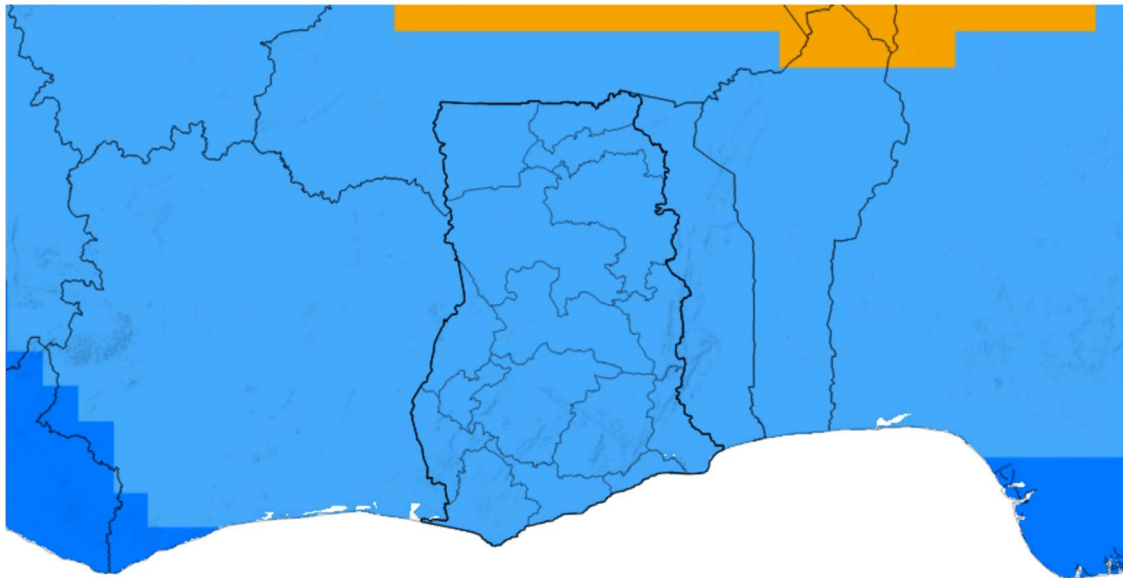
<https://www.geo-ref.net/de/gha.htm> und Lage: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ghana>

Ghana verfügt über ein tropisches Klima und verfügt mit tropischem Regenwald und Feuchtwald im Südwesten, Feuchtsavanne im Norden und in der Mitte, sowie einem schmalen Streifen Küstensavanne über drei Biome. Die maximalen Temperaturen von 36 Grad Celsius werden im März. Die Trockenzeit ist relativ kurz. Regenarme Monate sind vor allem Dezember und Januar mit Niederschlagsmengen von 14,23 bzw. 9,32 mm. Der niederschlagsreichste Monat ist der September mit 178,01 mm.

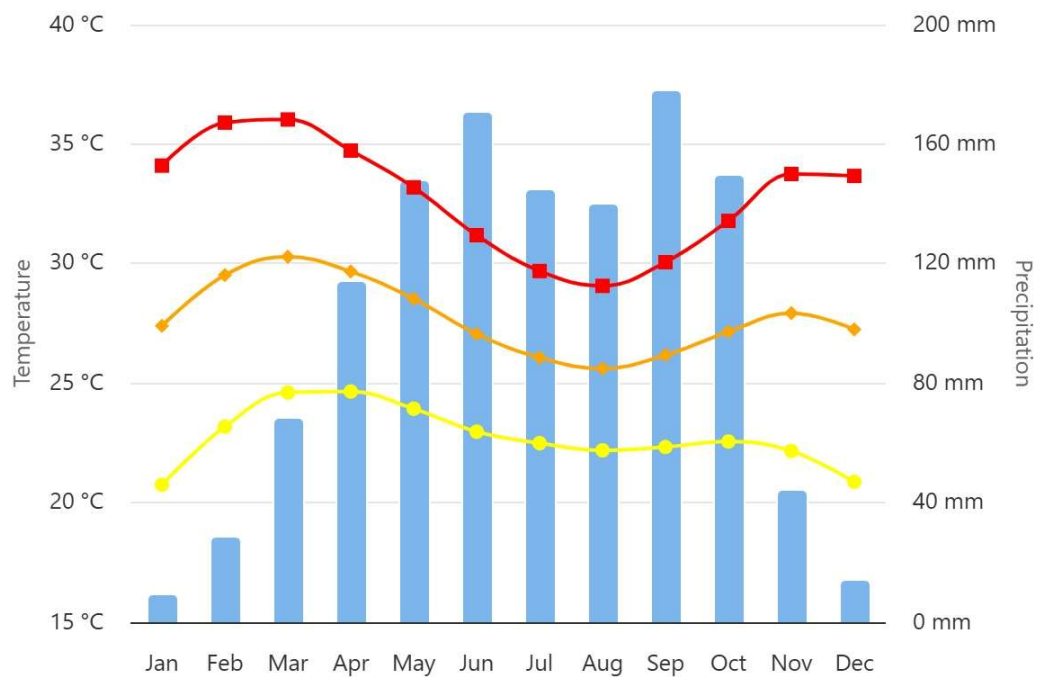
Ghana's Klima:

Köppen-Geiger Climate Classification
Ghana • 1991-2020

EXPAND MAP



Observed Seasonal Cycle Average Minimum Surface Air Temperature, Average Mean Surface Air Temperature, Average Maximum Surface Air Temperature, Precipitation Ghana 1991-2020



- ◆ Average Minimum Surface Air Temperature (°C)
- ◆ Average Mean Surface Air Temperature (°C)
- ◆ Average Maximum Surface Air Temperature (°C)
- Precipitation (mm)

<https://climateknowledgeportal.worldbank.org/country/ghana>

Quelle und weitere Infos: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ghana>

Call for Ghana: Hilfe für Kinder und Frauen von Evelyn



„Sauberes Wasser, ausreichend Nahrung und eine gute medizinische Versorgung sind in Ghana nicht selbstverständlich“, „Ich will deswegen vor Ort etwas bewegen.“(1)

Mein erstes größeres Projekt war die Installation von Toiletten in einer Schule (2). Ich war auf einer Reise nach Ghana so schockiert über die hygienischen Bedingungen in der Schule, da musste ich einfach helfen.



<https://www.mystorymagazine.com/meet-evelyn-groeling-the-ghanaian-philanthropist-who-built-a-7-seater-toilet-facility-for-a-school-in-takoradi>

Als nächstes unterstützte ich über 100 Witwen mit Nahrungsmitteln.



Quelle: <https://www.mystorymagazine.com/evelyn-groeling-feeds-over-100-widows-through-her-foundation-called-kinderhilfe-ghana/>

In meiner Heimat Takoradi sind vor allem die Witwen von Armut betroffen, da es keine staatliche Unterstützung gibt. In Zukunft möchte ich Frauen helfen, ihr eigenes „Business“ zu gründen. Hier sehe ich u.a. in der Verarbeitung von Maniok Zukunftschancen. Der aus fermentiertem und geriebenen Maniok hergestellte Gari ist ein beliebtes Nationalgericht Ghanas.

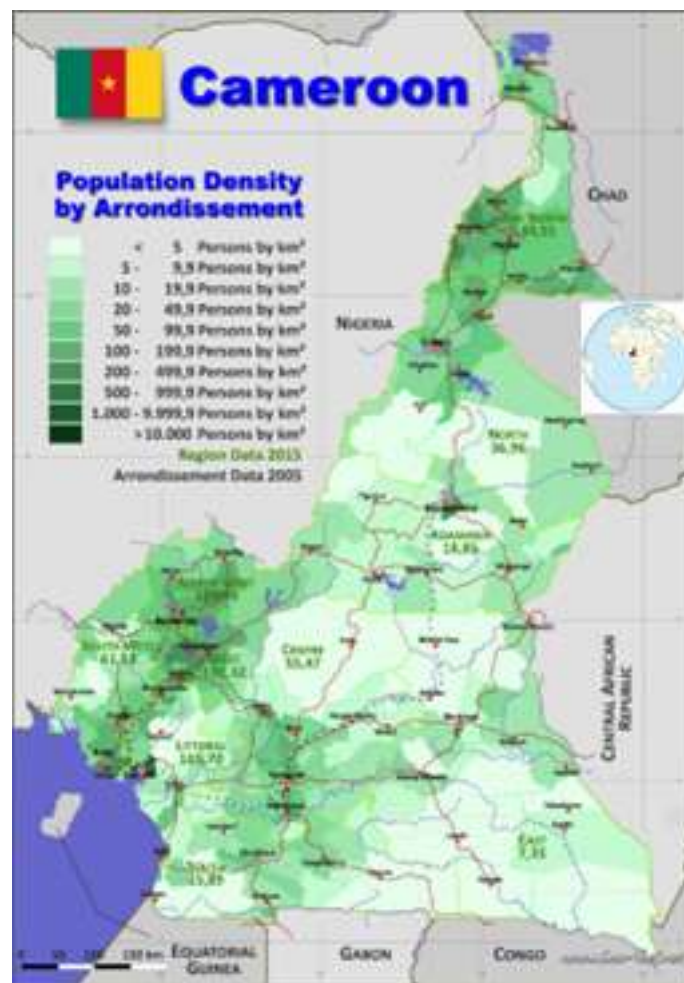
1)<https://www.hna.de/lokales/uslar-solling/uslar-ort81099/evelyn-und-andreas-groeling-aus-uslar-gruenden-verein-fuer-beduerftige-in-ghana-10113310.html>

2)<https://www.ghanaweb.com/GhanaHomePage/NewsArchive/Meet-the-Ghanaian-philanthropist-who-built-a-7-seater-toilet-facility-for-a-school-in-Takoradi-747220>

Republik Kamerun - Zentralafrika

Der Name Kamerun entstand durch portugiesische Seefahrer, die dem Fluß Wouri den Namen *Rio dos Camarões* (Fluss der Garnelen) gaben. Sie hielten fälschlicherweise die zahlreich vorhandenen Langusten für Garnelen. Kamerun war von 1884 bis 1919 eine deutsche Kolonie. Der von den Portugiesen vergebene Name für den Fluß wurde von der deutschen Kolonialverwaltung für das ganze Land übernommen.

Karte: Kamerun und Lage in Zentralafrika



<https://www.geo-ref.net/de/cm.r.htm> und Lage: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kamerun>

Mit einer Fläche von 475.442 km² und 27,9 Millionen Einwohnern (2022) ist Kamerun mit einer Bevölkerungsdichte von 48 Einwohnern pro km² dünn besiedelt. Große Sprachenvielfalt (ca. 285) und eine Vielzahl ethnischer Gruppen kennzeichnen Kamerun und bilden Potenzial für Konflikte.

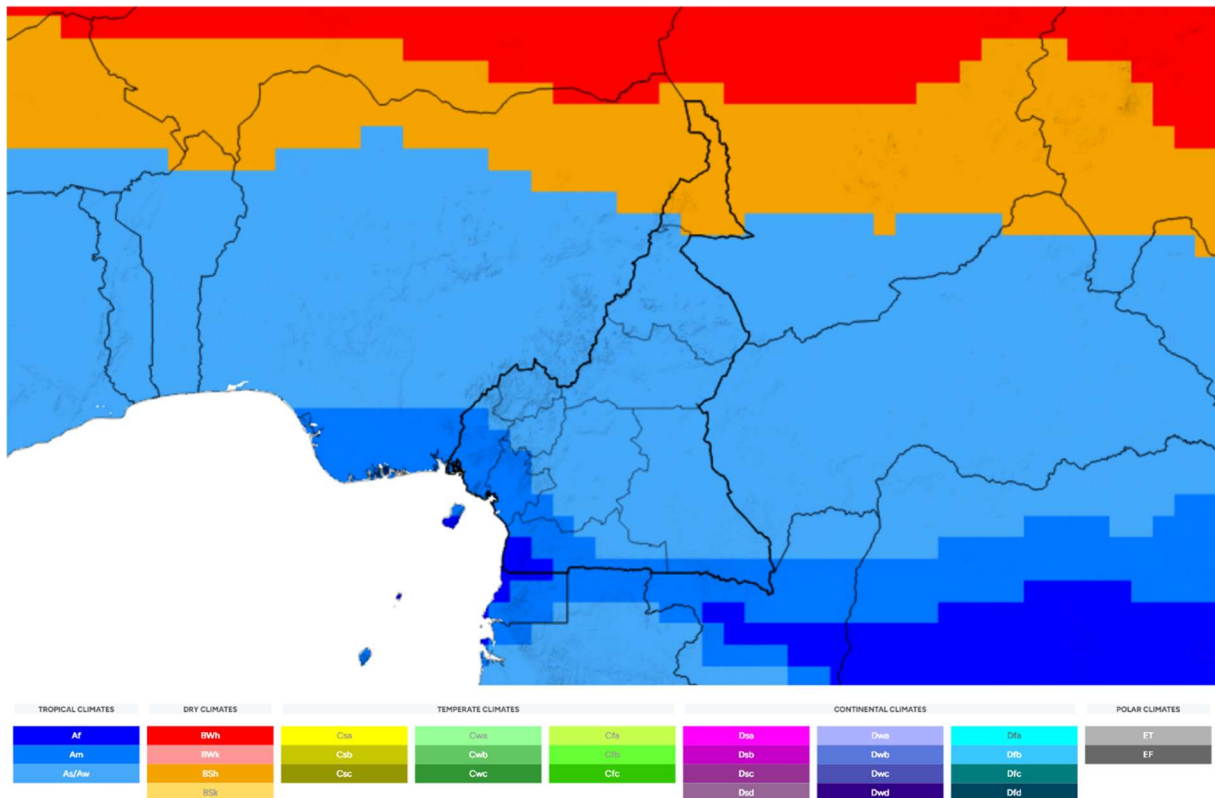
Kamerun wird auch als „Afrika im Kleinen“ bezeichnet, da alle wesentlichen Klimazonen und Vegetationszonen Afrikas vorkommen. Durchschnittlich sind die maximalen Temperaturen mit knapp 33 Grad im März am höchsten. Die Niederschlagsärmsten Monate sind im Januar und Dezember mit 14,78 mm bzw. 18,75 mm.

Kamerun's Klima

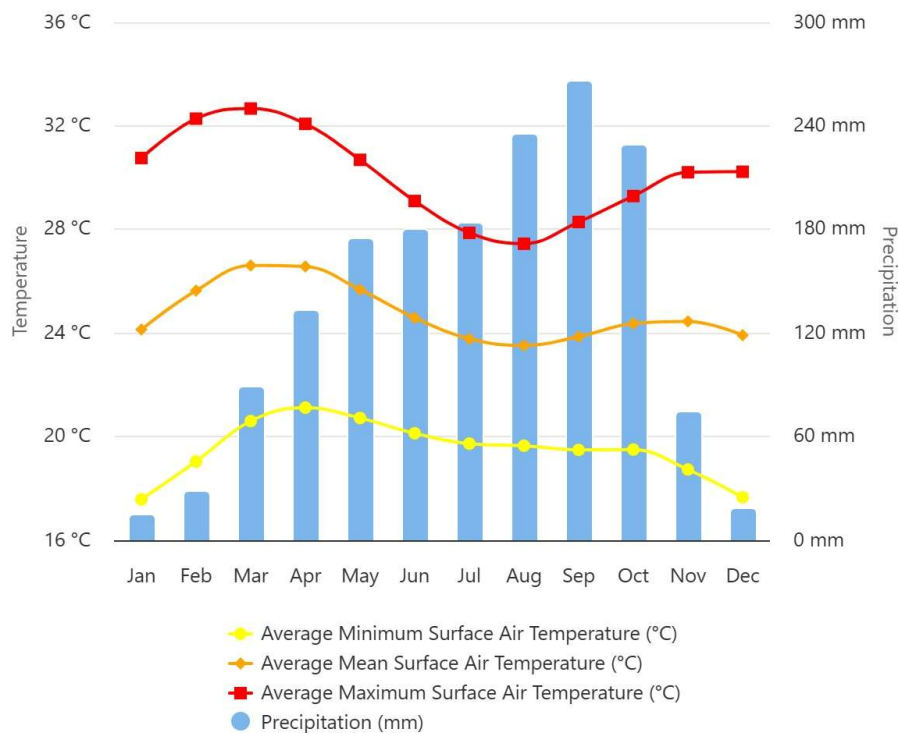
Köppen-Geiger Climate Classification

Cameroon • 1991-2020

EXPAND MAP



Observed Seasonal Cycle Average Minimum Surface Air Temperature, Average Mean Surface Air Temperature, Average Maximum Surface Air Temperature, Precipitation Cameroon 1991-2020



<https://climateknowledgeportal.worldbank.org/country/cameroon>

Quelle und weitere Infos: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kamerun>

Call for Kamerun: Wege zum Frieden von Christoph



Bereits seit der Unabhängigkeit (1.1.1960 von Frankreich bzw. 1.10.1961 von England) insbesondere 1984 mit Schaffung eines Einheitsstaates und Umbenennung in „**Republik Kamerun**“ gibt es im englischsprachigen Teil Kameruns (Südkamerun) Autonomiebestrebungen. (1) Amnesty berichtet über zunehmende politischen Spannungen und bewaffnete Konflikte und anhaltender Gewalt in den Regionen Extrême-Nord, North-West und South-West. Mehr als 580.000 Menschen wurden durch bewaffnete Gewalt in den Regionen North-West und South-West vertrieben. (2) Eingeschränkte Meinungsfreiheit und Vereinigungsfreiheit, willkürliche Inhaftierungen, Gewalt durch bewaffnete Gruppen (Morde, Geiselnahmen zur Lösegelderpressung sowie andere Erpressungen), rechtswidrige Tötungen, Fälle von Verletzungen des Rechts auf Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung und eingeschränkte Pressefreiheit sind Teil der Berichte von Amnesty International (2).



Flucht von 30.000 Menschen in den Tschad (3)/bewaffneter Konflikt (4)

„Wege zum Frieden“ ist eine Versammlung, die seit dem Ausbruch der „Anglophone Crisis“ in Kamerun jährlich stattfindet, um die Lage im Land und der Menschen zu beleuchten. Hieraus entstand ein großes Netzwerk von Aktivist*Innen aus der Kamerunischen Diaspora in Deutschland, die sich mit Friedensarbeit beschäftigen. Wir bieten Seminare an Schulen und Vereinen an, in denen Schüler*Innen Friedensarbeit und Friedenserfahrung nahegebracht werden soll. Hierbei arbeiten wir mit unseren Partner*Innen in Kamerun zusammen, um Beispiele von Friedensarbeit aus einem Kriegsgebiet zu teilen und erlebbar zu machen. Wir wollen nicht traumatisieren, sondern beispielhaft zeigen, wie wichtig Engagement in der Zivilgesellschaft ist, um Frieden in der Gesellschaft zu erhalten.

1) <https://de.wikipedia.org/wiki/Kamerun>

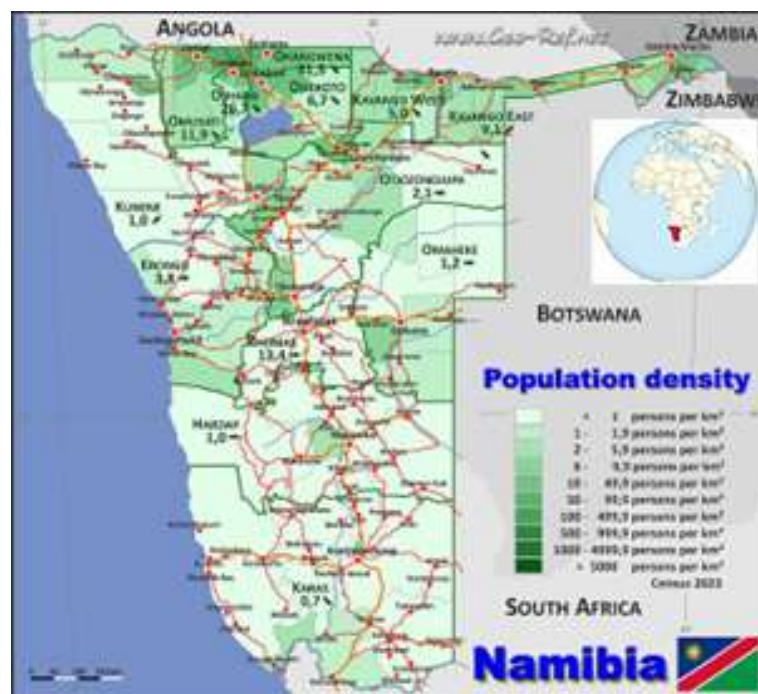
2) <https://amnesty-jahresbericht.de/kamerun>

3) faz.net und 4) taz.de: Konflikt in Kamerun: Von der Welt vergessen

Republik Namibia (Südafrika)

Namibia erhielt den Namen nach der großen Wüste „Namib“, die Namibia zum zweitdünnsten besiedelten Land nach der Mongolei macht. Mit einer Fläche von ca. 824.292 km² und ca. 3 Millionen Einwohnern (Zensus 2023) beträgt die Bevölkerungsdichte nur 3,7 Einwohner pro km². Namibia war von 1884 bis 1915 deutsche Kolonie. Von 1904 bis 1908 kam es zu einem deutschen Kolonialkrieg gegen die Herero und Nama, der schätzungsweise 60.000 bis 70.000 Männern, Frauen und Kindern das Leben kostete. Das damalige Deutsch-Südwestafrika wurde im 1. Weltkrieg von Südafrika besetzt und 1920 der Südafrikanischen Union als Mandatsgebiet zugeteilt. Erst 1990 wurde Namibia unabhängig.

Karte: Namibia und Lage in Südafrika



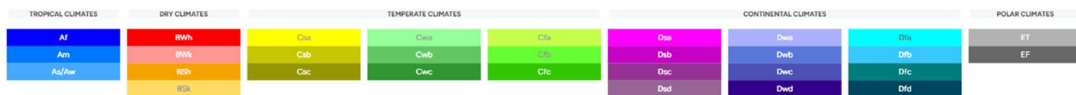
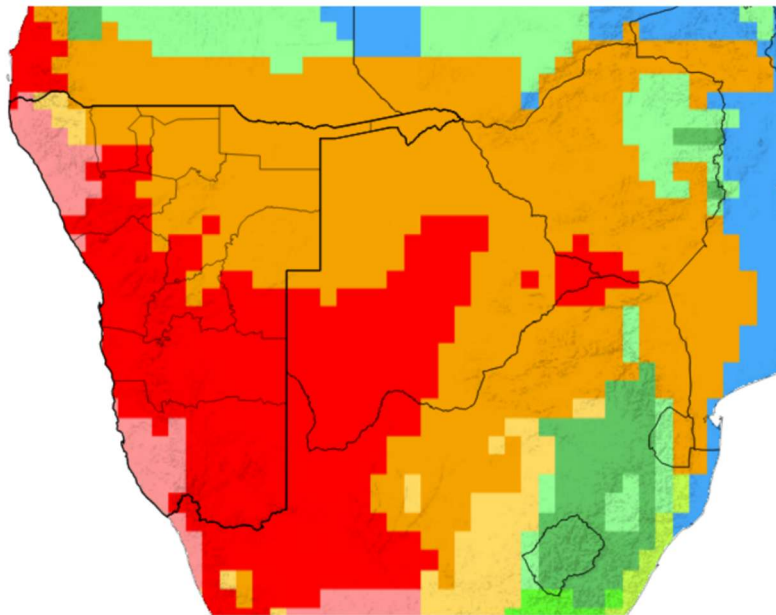
<https://www.geo-ref.net/de/nam.htm> und Lage: <https://de.wikipedia.org/wiki/Namibia>

Geologisch liegt Namibia auf dem Gebiet des Kalahari-Kratons, ein Schelf, das sich vor 2 Milliarden Jahren gebildet hat. Erst danach entstand vor ca. 550 Millionen Jahren der Superkontinent Gondwana. Somit liegt Namibia auf einem der ältesten Teile der Erdkruste. Viele geologische Vorgänge und Erscheinungen sind besonders gut erhalten. Die Wüste Namib gilt als älteste Wüste der Erde. Bei großen regionalen Unterschieden ist das durchschnittliche aride Klima subtropisch kontinental – es ist heiß und trocken. Maximale Durchschnittstemperaturen knapp über 30 Grad C werden im Dezember und Januar erreicht, während im Juli und August die durchschnittlichen Niederschlagsmengen unter 1mm liegen. Die höchsten durchschnittlichen Niederschlagsmengen betragen ca. 65 mm im Februar. Man beachte hier allerdings die großen regionalen Unterschiede (s. Klimakarte nach Köppen).

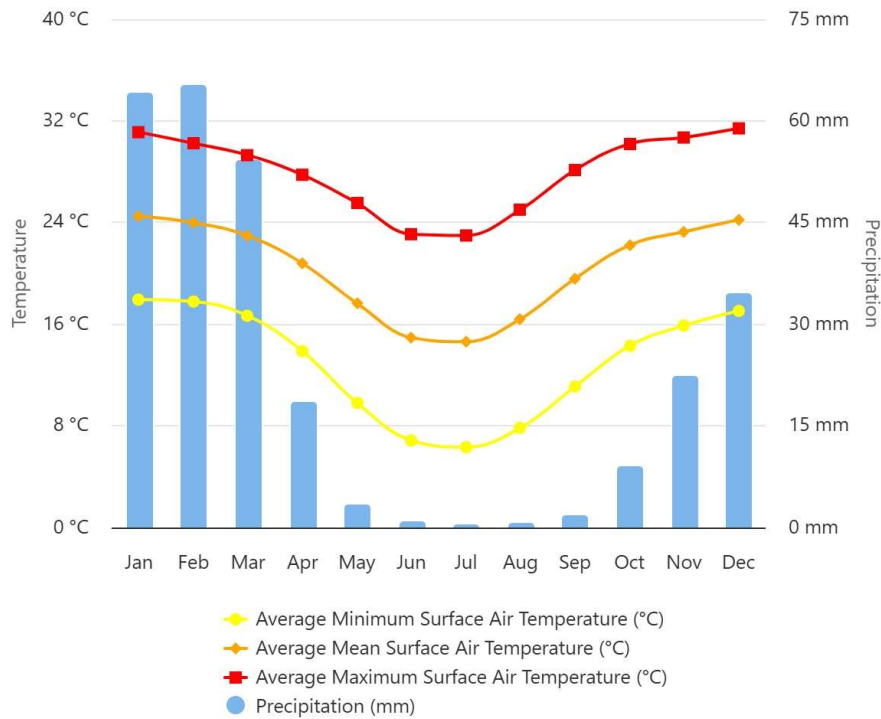
Namibia's Klima

Köppen-Geiger Climate Classification
 Namibia • 1991-2020

EXPAND MAP



Observed Seasonal Cycle Average Minimum Surface Air Temperature, Average Mean Surface Air Temperature, Average Maximum Surface Air Temperature, Precipitation Namibia 1991-2020



<https://climateknowledgeportal.worldbank.org/country/Namibia>

Quelle und weitere Infos: <https://de.wikipedia.org/wiki/Namibia>



Healthcare facilities



Children movement empowerment

Current Challenges

- Long distances to healthcare facilities
- Limited medical supplies
- Food insecurity
- Lack of agricultural resources
- Insufficient infrastructure
- Limited hygiene and first aid training

Vision:

A resilient and self-reliant Oshalongo B where equitable access to food, healthcare, and knowledge ensures sustainable development for present and future generations.

Mission:

To implement community-led initiatives in agriculture, healthcare support, infrastructure development, and capacity-building that improve quality of life and reduce vulnerability among children, elderly individuals, and single-parent families.

WE ARE LOOKING FOR:

- NGOs
- Healthcare partners
- Agricultural programs
- Donors & sponsors
- Volunteers

To help us grow



Vegetation



ABOUT US

About Oshalongo B

Oshalongo B is a rural village in Namibia built on resilience, culture, and strong community values. Despite its strength, residents face serious challenges in accessing healthcare, sustainable food sources, and essential infrastructure. Children, elderly individuals, and single-parent households are most affected.

We believe in sustainable empowerment, not dependency.

SHARE LOVE & KINDNESS

- What Support Can Include:
- Seeds & farming tools
 - Medical supplies
 - Construction materials
 - Training programs
 - Financial contributions



GROWING FOOD. GROWING HEALTH. GROWING TOGETHER.



Oshalongo B Community Empowerment Initiative, Namibia 🇳🇦

Charity is an act of kindness and generosity towards others in need. It is a selfless act that does not require anything in return.

MEME NANGULA SHEETEKELA-PETRUS

Kontakt: Sellina +264-8123 71905 und +49-1788 8600 16

omadivab.ceinamibia@gmail.com

Instagram: Omadiva B, CEI Namibia

Vereinigte Republik Tansania (Ostafrika)

Zusammen mit dem Afar-Dreieck in Äthiopien und der südafrikanischen Provinz Gauteng gilt die Olduvai-Schlucht im Norden Tansanias als die „Wiege der Menschheit“. Die Küstenregion Ostafrikas war schon früh Teil eines Freihandelssystem und durch Segelschiffe mit dem Roten Meer verbunden. Seit dem 18. Jahrhundert prägte der ostafrikanische Karawanen- und Sklavenhandel auch das Binnenland. Im 19. Jahrhundert verlagerte der Sultan von Oman seine Hauptstadt nach Sansibar und intensivierte seinen Einfluss auch auf das Hinterland. Die „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ erhebe ab 1885 Ansprüche. Deutschland eroberte schließlich mit militärischen Kräften und erklärte Festlandstansania, Ruanda und Burundi zur Kolonie Deutsch-Ostafrika. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das unter britischer Herrschaft stehende „Tanganyika“ als Treuhandgebiet der UNO verwaltet, gelangte 1961 Unabhängigkeit und verband sich 1964 mit Sansibar und Pemba, woraus der Landesname Tansania, als Kofferwort aus Tanganjika, Sansibar und Azania entstand.

Karte: Tansania und Lage in Ostafrika



<https://www.geo-ref.net/de/tza.htm> und Lage: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tansania>

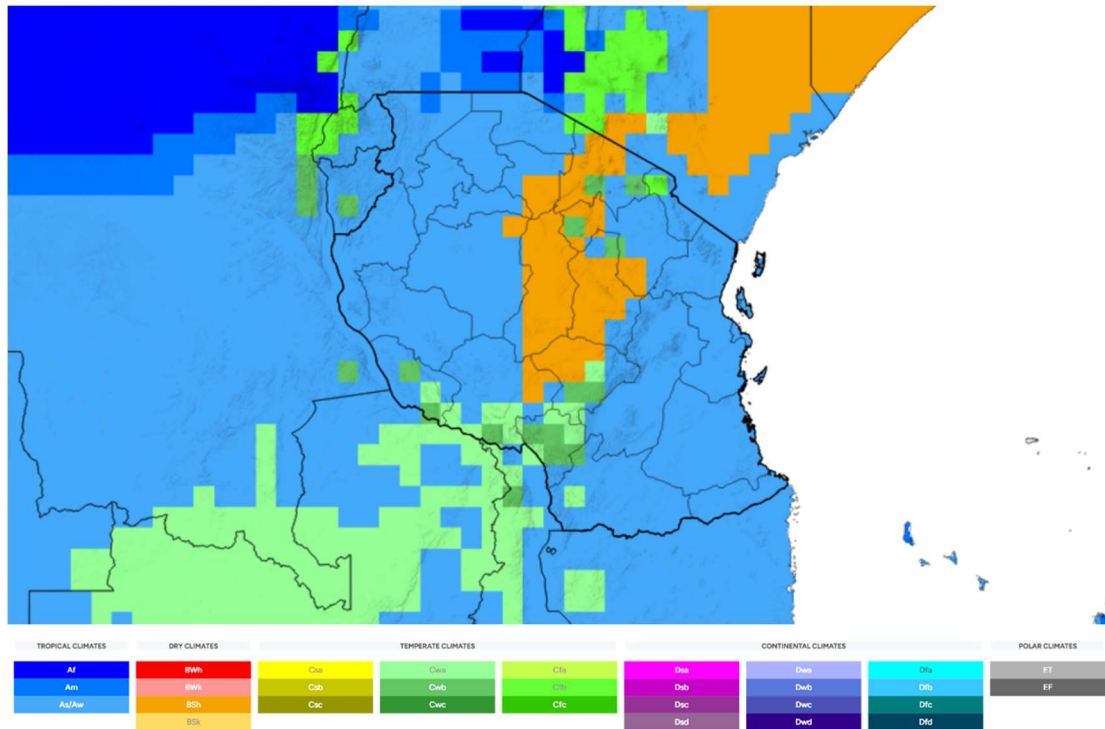
Mit einer Fläche von 945.087 km² und einer Bevölkerung von fast 62 Millionen Einwohnern steht Tansania an 5. Stelle der bevölkerungsreichsten Länder Afrikas ist aber mit 64 Einwohnern pro km² nicht dicht besiedelt. Entlang der flachen Küste herrscht tropisches Tieflandklima während in den Bergen im Norden und Süden sowie im Westen das Klima gemäßigt ist. Der höchste Berg Afrikas (Kibo, 5.895m) liegt im Kilimandscharo-Massiv an der Grenze zu Kenya. Im Norden liegt der bekannte Nationalpark „Serengeti“ (in der Massai-Sprache = weites Areal, große Ebene, unendliches Land).

Tansania's Klima

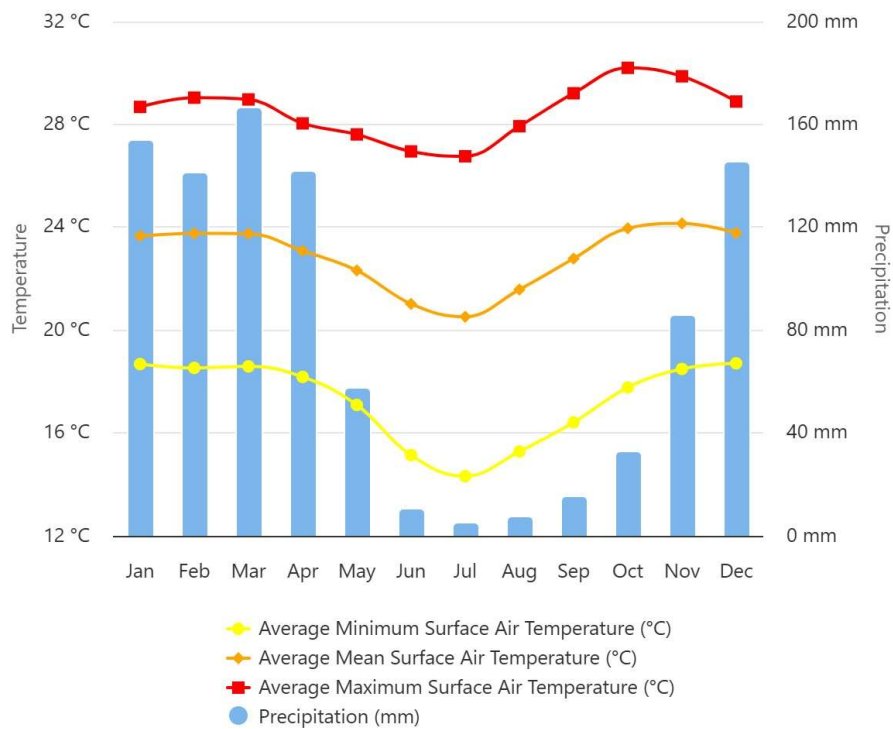
Köppen-Geiger Climate Classification

Tanzania - 1991-2020

EXPAND MAP



Observed Seasonal Cycle Average Minimum Surface Air Temperature, Average Mean Surface Air Temperature, Average Maximum Surface Air Temperature, Precipitation Tanzania 1991-2020



<https://climateknowledgeportal.worldbank.org/country/Tanzania>

Quelle und weitere Infos: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tanzania>

Call for Tanzania: Kulinarische Kulturvermittlung von Anna



Ich bin Anna aus Tansania und biete in Deutschland Speisen aus Tansania an. Mit meinem Essen sehe ich die Möglichkeit die Kultur meiner Heimat Tansania zu vermitteln. Über 100 ethnische Gruppen sowie arabische und indische Kultur haben die tansanische Küche geprägt. (1) So sind z.B. Samosas (gefüllte Teigtaschen) und Chapati (Fladenbrot) auf indische Kultur zurückzuführen. Mehr als 60.000 Tansanier haben indische Wurzeln und verfügen als reiche Händler und Unternehmer über großen Einfluss. Der Handel mit Indien geht bis auf das 13. Jahrhundert zurück.(2) Bis heute bestehen enge Wirtschafts- und politische Beziehungen. (3) Indien ist nach China der zweitgrößte Investor in Tansania.(4)

Nationalgericht Samosa und Kuku Paka



<https://nomadsunveiled.com/traditional-tanzania-food/>

Kuku Paka bedeutet auf Suaheli Hähnchen für Kuku und Paka heißt „verbreiten“. Das Gericht ist zusammengesetzt aus der indischen, arabischen und afrikanischen Küche. (1) So gibt es viele Gerichte mit regionalen Unterschieden. Ähnlich verhält es sich mit der Musik Tansanias. Instrumente und Stilrichtungen entstanden aus den jeweiligen kulturellen Einflüssen z.B. aus dem Malaiischen Archipel, Madagaskar, Indien, arabischen Händlern. Mit kulinarischen Präsentationen, Musik, Tanz sowie traditioneller Kleidung kann ich die vielfältige Kultur Tansanias mit allen Sinnen vermitteln. Durch Verkaufs-, Probier- und Informationsständen bei Veranstaltungen kann ich Spenden sammeln und Projekte in Tansania unterstützen. Insbesondere liegt mir die Unterstützung eines Waisenhauses in meiner Heimat am Herzen.

1)<https://nomadsunveiled.com/traditional-tanzania-food/>

2)https://en.wikipedia.org/wiki/Indians_in_Tanzania

3)https://en.wikipedia.org/wiki/India-Tanzania_relations

4)https://www.tanzania-information.de/index.php?title=Wirtschaft_-_04/2024

Micro plastic profiling in Tanzania and Gambia by Emanuelli



Plastics has taken over many traditional materials in domestic uses, commercials, and many ways of life including consumer goods and many areas. The reasons being its lightweight nature, durability, resistance to corrosion by most chemicals, versatility in applications, ease of processing, and cost-effectiveness. However, these advantages come with significant environmental drawbacks.

The plastic pollution is a very common and known kind of pollution globally although major documentations have mainly been done in marine environment per se. Little is known particularly relating to micro plastic even though macro plastics have been widely studied in most landscapes. In marine ecosystem, the study on micro plastic was once recognized originating from mainland and a recent study found that about 80% of plastic debris comes from river Rhine at about 892,7777 particles Kilometre⁻² on average documented (1 Mani et al 2016). Additionally, in the Rhine -Ruhr metropolitan area, about 3.9 million peaks of particles kilometre⁻² were measured. This is a huge and astonishing amount which its subsequent impacts are unrevealed but anticipated.

On a global scale, predictions indicate that plastic production could exceed 650 million tons by 2050 (2 Md Atik Fayshal, 2024). While large percentage of plastic ends in landfill, some good percentages go to the incineration for energy production while releasing hazardous emissions to the atmosphere. The banning of importation of plastic products on the other hand motivates increasing local plastic materials production facilities as about 12% of municipal solid wastes constituting mainly micro-plastic which henceforth contaminates ground water.

In most African countries, use of plastic materials is in higher usage and a significant source of wastes. Most packages are done in plastic as they are cheaply available and accessible supporting low-income community. Eventually, the impacts in these low-income communities transcend beyond the community forming a significant impact on the climate at large, which obviously respects no borders.

While most countries globally have acted against plastic usage and disposal, and Africa countries setting the same standard, realization is far from attaining such goal. Although some efforts have ripped off some impacts, still more needs to be done and this is a holistic call to act and support such initiative.

The case of Tanzania

In Tanzania, the macro plastics documentation has been done and is ongoing project mostly focusing on the visible particles. Ranging from Non-Government Organizations (NGOs), Community Based Organization (CBOs) and some other groups such as active corporate groups intend to give back to community. They act through providing support actions like plastic picking/collection and measuring the weight. These mobilized groups collect along beaches and some suburbs, however little remains known for the micro plastics debris in the landscape.

Since June 1, 2019, Tanzania officially banned the use of plastics including production, importation, sale, and use of plastic bags across the entire country. The main reasons being to protect the environment, wildlife, and human health from the harmful effects of plastic pollution. However, some exceptions have been provided, especially for medical and industrial purposes, as well as those used in the construction industry. This was taken as unavoidable evils but requires organizing through relative government organs.

Plastic pollution is documented to impact marine environment, terrestrial ecosystem, causing health challenges and disputing attaining sustainable Development Goals (SGDs) which are highly addressed by United Nations (UN). Therefore, to address plastic pollution is part and parcel of global effort to address SGDs in terms of learning from active countries in this regard but also to unpack the common SGD challenges among the countries in Africa. Under common problem (s), there are some common solutions which is localized henceforth the collaboration of Africa countries is eminent aspect which call for support for collaborative actions.

While Tanzania is not the first country to ban and act on the plastic pollution, it's valuable lessons for countries around the world striving to address the pressing issue of plastic pollution for sustainable governance of environment. The levels of this action have been in different stages, and these differences can be a catalyst among the countries in Africa particularly in sub-Saharan Africa. The resources available are substantial but mobilization is urgently needed to increase the pace at which the actions are undertaken. In such case, several activities are suggested which can foster the speed and magnitude of the action including motivating the players spirit towards the initiative.

The case of the Gambia

The government of the Gambia has also launched its new National Action Plan to End Plastic Pollution, which was approved by cabinet earlier this year. This historic milestone in the nation's journey to sustainable environmental management, and a leading example of ambitious, locally informed national action like many other countries, is a call for collaborative action. With the Global Plastics Treaty, 'the policymakers should turn to the Gambia's National Action Plan as a model of ambitious, locally informed action on plastics from a coastal developing country.

While the plan is to reduce plastic pollution in The Gambia by 86% over the next 10 years, this an ambitious initiative which may face some stumbling blocks. Regardless of the indicated political will towards plastic pollution action, there is need for collaborative action to share the lesson while extending beyond the common macro plastics towards micro plastic pollution.

The Gambia shares the same stake with Tanzania in terms of its little contribution into pollution but acutely suffering the same fate in terms of impacts resulting from the pollution. While these countries are mostly import dependent countries, their small coastal communities which depend on fishery industry are among the hardly affected. Not only economically but socially, Healthwise and the trickled down effects are even far reaching.

However, the counterpart Tanzania which enacted the same action about seven years down the raw has passed through positive and negative challenges with some success worth sharing to shape the future trend of action. However, a special eye on micro plastic which may have been overlooked can be explored as additional to what already being done in these two countries to decommitment and unveil the magnitude of pollution on land.

The micro plastic is not only a threat to land (soil) but its deposition into marine ecosystem causes a detrimental impact beyond the ecosystems to human, plant, wildlife and marine lives at large. Additionally, plastics contain chemicals such as Bisphenol A (BPA) causing lethal impact to animals. While microplastic remains less documented, its impacts are exceedingly far beyond our visible eyes and a call for immediate action is so urgent.

Individual nations are acting, with documented bans in over 120 countries evidently focused on selected single-use plastics (3), this shows a mega shift although more emphasis is needed.

What is needed and what is available towards this call for action?

Since the recycling and waste-to-energy techniques show promise, their scalability, cost-efficiency, and environmental impact remain areas of concern, especially in regions lacking infrastructure and regulatory support. Although policies like the European Union's Plastics Strategy and UNEP's Global Commitment to the New Plastics Economy encourage reductions in single-use plastics and sustainable recycling practices, enforcement and cross-regional consistency are ongoing challenges (4)

Quellen:

- 1) Microplastics profile along the Rhine River (<http://dx.doi.org/10.1038/srep17988>)
- 2) <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2405844024168697>
- 3) Bidashimwa et al.2023: Plastic pollution: how can the global health community fight the growing problem? - PMC)
- 4) Md Atik Fayshal 2024: Current practices of plastic waste management, environmental impacts, and potential alternatives for reducing pollution and improving management

Fotos zur Plastikproblematik:



Fotos von Ina Bartram: Müll am Straßenrand, Plastikverpackungen in Einkaufsläden

Gemeinsamer Call an die afrikanische Diaspora

Empowerment durch die Diaspora & Empathie von Dave



Was ist Empowerment?

Stärkung von Menschen durch Selbstbestimmung, Teilhabe und das Erkennen eigener Ressourcen.

Warum ist das wichtig?

- Fördert Chancengleichheit
- Unterstützt soziale Gerechtigkeit
- Setzt Potenziale frei
- Stärkt Gemeinschaften

Wie hilft das für gegenseitige Empathie?

- Dialog auf Augenhöhe
- Abbau von Vorurteilen
- Förderung von Respekt
- Aufbau von Vertrauen

Welche Angebote fördern das?

- **Workshops & Seminare** (Selbstbewusstsein, Kommunikation)
- **Kulturelle Veranstaltungen** (Musik, Tanz, Essen)
- **Bildungsprogramme** (Sprache, Politik, Beruf)
- **Austauschformate** (Stammtische, Begegnungen)

Akteure*Innen:

Anna (Tansania)

Ich heiße Anna Ferdinand Kitego und komme ursprünglich aus Tansania. Inzwischen lebe ich in Göttingen und absolviere eine Ausbildung zur Pflegekraft. Meine Leidenschaft fürs Kochen nutze ich, um den Menschen die vielfältige Küche Tansanias zu präsentieren und kosten zu lassen. So kann ich Spenden sammeln, mit denen ich ein Waisenhaus in meiner Heimat unterstütze.

Kontakt: +49 176 31374654

Christoph (Deutschland/Kamerun)

Ich heiße Christoph Kühne und komme aus Deutschland. Ich habe Ethnologie studiert (B.A.) und konnte im Rahmen von mehren Auslandsaufenthalten in verschiedenen Ländern Afrikas vor allem Kamerun Erfahrungen sammeln. Ich bin als Referent für Nachhaltige Friedensentwicklung und Konfliktforschung tätig und engagiere mich in der Initiative „Wege zum Frieden“.

Kontakt: +49 162 3796097 und christoph_kuehne92@web.de

Coralie (Deutschland/Tansania)

Ich heiße Coralie Sassenrath und bin Studentin der Ethnologie und Soziologie. Durch einen Auslandsaufenthalt in Tansania konnte ich das Land besser kennenlernen. Vor Ort habe ich in einer Organisation mitgewirkt, die ein Waisenhaus betreibt.

Kontakt: +49 176 31374654

Dady (Gambia)

Ich heiße Dady Dem (Künstlername: Dady King) und komme ursprünglich aus Gambia. Ich lebe seit mehr als 20 Jahren in Deutschland und seit 2006 mit Wohnsitz in Göttingen. Ich bin Musiker, Musikpädagoge und Kulturvermittler. Ich trete mit meinem Bands Blessed & Irie sowie der African Culture Group (traditionelle Musik/Trommeln) auf und bin Dozent für afrikanische Musik & Kultur mit Schwerpunkt: Westafrika. Mit meinen Auftritten und Projekten u.a. in Schulen kann ich die Musik und Kultur Gambias vermitteln. Zurzeit bin ich dabei eine Musikschule in Gambia aufzubauen.

Kontakt: +49 1573 0409845 (WhatsApp) und dadydem72@gmail.com

Dave (Kamerun/afrikanische Diaspora)

Ich heiße Dave Ayissi und bin in Kamerun geboren. Inzwischen lebe ich in Göttingen und bin Student für Sport und Französisch. Ich gebe Workshops (Tanzen und Empowerment), trete als Künstler für Tanz und Musik auf, halte Vorträge und moderiere Events. Insbesondere das Empowerment der afrikanischen Diaspora ist meine Herzensangelegenheit.



Kontakt: thedavelsworkshop@gmail.com

Emanueli (Tansania)

Ich heiße Dr. Emaueli M. Ndossi und komme aus Tansania. Jetzt lebe ich in Göttingen. Ich habe einen Master in Umweltmanagement und Geographie und einen PhD in Waldökologie. Insbesondere die Nachhaltigkeit liegt mir am Herzen. **Kontakt: +49 176 31374654**

Evelyn (Ghana)

Ich heiße Evelyn Gröling und komme ursprünglich aus Ghana. Jetzt lebe ich in Uslar (Südniedersachsen). Ich bin selbständig und habe mich spezialisiert auf afrikanische Frisuren und kochen. Durch meine Tätigkeit und auf sozialen Medien erreiche ich viele Menschen, die meine Projekte unterstützen.



Kontakt: +49 151 17249168 und groelingevelyn895@gmail.com

Fatima (Ghana)

Ich heiße Dr. Fatima Donkor und bin in Ghana geboren. Seit meinem 5. Lebensjahr wohne ich in Deutschland und habe Biologie studiert (PhD). Ich bin Mitbegründerin des Vereins „Stimme des Südens“ und möchte eine Frauen-Klima Konferenz sowie ein Afrika Festival in Göttingen organisieren.

Kontakt: fatimadrdonkor@gmail.com

Ina (Deutschland/Gambia)

Ich heiße Ina Bartram und komme ursprünglich aus Deutschland. Seit vielen Jahren verbringe ich mehre Monate in Gambia. Ich habe ein Diplom in Geographie mit den Nebenfächern Betriebswirtschaftslehre und Naturschutz und bin als Projektmanagerin und Veranstaltungstechnikerin freiberuflich tätig. Die Liste der Projektideen ist lang, aber in der Unterstützung des Entsorgungsmanagements in Gambia, aber auch weltweit insbesondere der „Plastikproblematik“ sehe ich derzeit großen Handlungsbedarf und freue mich auf gemeinsame, interkulturelle Aktionen und Projekte.

Kontakt: +49 171 7730414 und inab.kuba@gmail.com

Josefine (Deutschland)

Ich heiße Josefine Malaki, komme aus Deutschland und bin Ethnologin (B.A.), Tänzerin und Tanzpädagogin. Ein Interessensschwerpunkt, der mir sehr am Herzen liegt, ist Nachhaltigkeit und unser Umgang als Menschen mit der Natur. Wir Menschen haben uns eine Plastikwelt erschaffen und uns damit immer weiter von der Natur und von uns selbst entfernt. Viele Misstände auf der Welt sind daraus entstanden.



Fotos: Stephan Rech, Projekt: The way we (de)-construct

Im Rahmen von Tanz- und Theaterprojekten mit Kindern und Jugendlichen inszeniere ich Stcke, die das Thema Plastik und Natur thematisieren. Die kreative Auseinandersetzung mit diesen Themen ermöglicht einen tieferen Zugang zu dem Thema, da Kopf und Körper gemeinsam agieren. Mein Ziel ist es durch diese Initiativen Menschen jeder Altersgruppe zu sensibilisieren für die Plastik-Problematik und unserer Beziehung zur Natur. Dabei ist mir ein interaktiver Austausch von Ideen wichtig, da wir somit gemeinsam Handlungswege erarbeiten können.

Kontakt: j.malakci@posteo.de und <https://www.josefine-malakci.com>

Katja (Deutschland)

Ich heiße Katja Ferger und komme aus Deutschland. Ich habe Franko-Romanistik & Soziologie (B.A.) studiert und mich in meinem Master (Gesellschaften, Globalisierung und Entwicklung) besonders mit den Themen internationale Beziehungen und Friedensbildung beschäftigt.

In meinem weiteren Bildungsweg habe ich die Bhnenreife als zeitgenössische Tänzerin an der Berufsfachschule "sozo visions in motion" in Kassel absolviert. Zurzeit bin ich als freischaffende Tänzerin und beim BUND für Umwelt- und Naturschutz tätig und beschäftige mich unter anderem mit Bildungs- und Vermittlungsarbeit. In einem Klima-Tanzprojekt haben wir uns mit Orten in und um Kassel beschäftigt, die von Zerstörung bedroht sind, oder an denen Klimaungerechtigkeit reproduziert wird. Mit Tanz möchte ich sichtbar machen, wie Veränderung aussehen kann. Zusammen mit Josefine habe ich einen Tanz zur Meeresverschmutzung entwickelt und setzte mich für Umwelt-, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit ein.

Kontakt: katja.ferger@posteo.de

Mary (Ghana)

Ich bin Mary Soklu aus Ghana und wohne schon lange in Göttingen. Ich bin Tänzerin und Tanzpädagogin. Breits in Ghana habe ich Touristen Tanzunterricht gegeben. Diese Tätigkeit führte mich schließlich nach Deutschland. Zusätzlich stelle ich Schmuck aus afrikanischen Materialien her. Mit Tanz, Musik und Schmuck vermittele ich die Kultur meiner Heimat Ghana. Mein Wunsch ist es, in Ghana eine Schule für Tanz, Musik und Schmuckherstellung zu gründen.

Kontakt: africancultureweb@hotmail.com

Sellina (Namibia)

Ich heiße Cecilia Ashipala. Mein Künstlername ist Sellina. Ich komme aus Namibia und habe dort „Clinical psychology and musica“ (B.A.) studiert. Seit ein paar Jahren wohne ich in Göttingen und bin neben meiner Ausbildung als Tänzerin und Tanzpädagogin tätig. Mit meiner Tätigkeit möchte ich die Menschen über Namibia informieren und mein Heimatdorf Oshalongo B unterstützen.

Kontakt: +264 812371905 und +49 1788 860016 und Omadvab.ceinamibia@gmail.com Instagram: Omadiva B, CEI Namibia

Initiativen

African Culture Club im KAZ e.V.

Der African Culture Club ist eine Initiative für afrikanische Kultur und Mitglied im Göttinger Kommunikations- und Aktionszentrum. Die Initiative präsentiert Kultur aus den afrikanischen Heimatländern und der Diaspora der Mitglieder. Die Spannweite der Aktivitäten reicht von traditioneller afrikanischer Musik und Tanz, bis zu moderner Musik wie Reggae und Afro Beats und Hip Hop Tanz, sowie Kochen, Umwelt- und Naturschutz u.v.m.

Wir bieten kulinarische und kulturelle Erlebnisse mit allen Sinnen, initiieren und beteiligen uns an sozialen, politischen und naturschutzrelevanten Aktionen und Projekten. Die Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen und wir möchten einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele leisten. Wir freuen uns über Kooperationen mit PartnerInnen aus Afrika, der Diaspora und anderen Ländern, denn wir sind Teil „Einer Welt“.



Wir vermitteln Kultur und Informationen mit Bezug zu Afrika mit:

- Infoständen und Mitmachaktionen
- Projekten in Schulen und Zentren etc.
- Workshops, Kursen, Konzerten und Festivals
- Ausstellungen und Diskursen

**Kontakt: +49 171 7730 414 und africancultureweb@hotmail.com
<https://www.africancultureweb.com>**

Blessed & Irie

Blessed & Irie verbindet Afrika mit der ganzen Welt und steht für gute Laune. In Jamaika sagt man hierzu „Irie“ (gesprochen Eirie). Also Tanzschuhe anziehen und zu den sonnigen Rhythmen wippen. Die Band mit ihren Mitgliedern aus Afrika und Deutschland vermittelt musikalische Power, Kultur auf der Bühne und strahlt Leidenschaft für Reggae und Afro-Beats aus. Es sind Good Vibes, Love und Unity kombiniert mit tanzbarer Musik und positiven Botschaften.



Foto: Blessed & Irie mit Sänger Atum Shekhem von Klaus Enno Tiedtke

Klassischer Roots-Reggae mit afrikanisch-karibischen Einflüssen, Afro-Beats sowie schnelle Soca- und Dancehall-Rhythmen inspirieren den Sänger Atum Shekhem zu Songtexten und zur Aktion auf der Bühne. Musikalisch erzeugt Ibs Sallah aus Gambia am Schlagzeug die afrikanischen Trommelschläge. Gepaart mit sonniger Ausstrahlung treibt er die Band in den Takt. Die Good Vibes werden unterstützt von Jojo mit den typischen Soundtechniken am Keyboard und Leonora an der Gitarre. Dady King aus Gambia groovt am Bass und komponiert zusammen mit der Band die Instrumentals und Dubs.

Das Motto der Band ist: "Togetherness is bringing Unity. With Unity and Peace, we receive Blessings and everything will be Irie." Irie means Good Vibes and Joy, so put on your dancing shoes, join the African Party, move to the groove and dance along with the Reggae and African Music from Blessed & Irie.

Mit Musik und Events möchte Blessed & Irie bei der Umsetzung der Projekte unterstützen.

Kontakt: +49 171 7730414 und blessedandirie2024@gmail.com

Gemeinsam stark – damit jede Stimme Gehör findet

Stimme des Südens e.V.

Wir sind ein junger und gemeinnütziger Verein mit Hauptsitz in Göttingen. Unser Team setzt sich aus engagierten Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebenswegen und Erfahrungen zusammen – mit Wurzeln aus verschiedenen Regionen der Welt. Uns eint das gemeinsame Ziel, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern – vor allem für Personen mit Zuwanderungsgeschichte aus dem globalen Süden. Wir möchten trotzdem betonen, dass unsere Unterstützung allen Menschen gilt – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status oder Lebenssituation. Wir arbeiten generationsübergreifend, interdisziplinär und kooperativ, um gesellschaftliche Herausforderungen aktiv mitzugestalten – sowohl im lokalen Umfeld Göttingens als auch überregional und international.



Wir initiieren und begleiten Projekte in den Bereichen Bildung, Kultur, Sport, humanitärer Hilfe, Gleichstellung und Antidiskriminierung. Unsere Arbeit richtet sich insbesondere an Menschen mit Migrations- oder Flucht-erfahrung sowie an Gruppen, die im gesellschaftlichen Leben häufig benachteiligt oder marginalisiert werden. Durch gezielte Bildungs- und Begegnungsformate schaffen wir Räume für Austausch, Teilhabe und gegenseitiges Verständnis. Darüber hinaus engagieren wir uns in internationalen Kooperationsprojekten mit sozialen und entwicklungs-politischen Schwerpunkten.

Unsere Ziele:

- *Förderung von Bildung, Integration und gesellschaftlicher Teilhabe
- *Sichtbarmachung und Stärkung von Vielfalt durch ein großes Kulturangebot
- *Bekämpfung von Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung
- *Humanitäre Hilfsprojekte im Ausland
- *Förderung von Dialog, Zusammenhalt und einem respektvollen Miteinander

Unsere Angebote & Arbeitsbereiche:

Bildung & Aufklärung: Wir fördern Bildung in vielfältiger Form – durch Workshops, Sprachkurse, Förderunterricht, Medienkompetenztrainings und politische Bildungsarbeit. Unsere Formate richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Kultur & Kunst: Wir organisieren interkulturelle Veranstaltungen, Musik- und Tanzveranstaltungen, kreative Workshops sowie Ausstellungen. Ziel ist es, kulturelle Ausdrucksformen zu fördern und Begegnungen über Kunst und Kultur zu ermöglichen.

Internationale Projekte: Neben der lokalen Arbeit engagieren wir uns in entwicklungspolitischen und humanitären Projekten im Ausland ein. Dabei legen wir Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine langfristige Wirkung und kulturelle Sensibilität.

Sport: Sport ist ein wirkungsvolles Mittel zur Förderung von Gemeinschaft, Selbstbewusstsein und Gesundheit. Wir veranstalten Sportturniere, Bewegungsangebote und gesundheitsbezogene Projekte für verschiedene Zielgruppen.

Antidiskriminierung & Teilhabe: Wir gestalten Aufklärungs- und Sensibilisierungsformate zu Themen wie strukturellem Rassismus, sozialen Ungleichheiten und Diskriminierung. Dabei arbeiten wir u. a. mit Bildungseinrichtungen und Fachkräften zusammen. Zudem setzen wir uns für die Rechte und den Schutz speziell von Frauen ein. Dazu gehören Aufklärungsarbeit, etwa zu FGM (weiblicher Genitalverstümmelung), sowie Angebote für von Gewalt betroffene Frauen und gezielte Empowerment-Projekte.

Nachhaltigkeit, Wissenschaft & Umweltbewusstsein: Auch ökologische Fragestellungen sind Teil unseres Engagements. Wir fördern Umweltbewusstsein und Klimagerechtigkeit durch Bildungsformate und Kooperationen mit lokalen und internationalen Partnern.

Kontakt: stimmedessuedens@outlook.de

Social Media: [Instagram: [sds_e.v](#) / Facebook: [SdS e.V.](#)]

Wege zum Frieden

„Wege zum Frieden“ ist eine Versammlung, die seit dem Ausbruch der Anglophone Crisis in Kamerun jährlich stattfindet, um die Lage im Land und der Menschen zu beleuchten. Hieraus entstand ein großes Netzwerk von Aktivist*Innen aus der Kamerunischen Diaspora in Deutschland, die sich mit Friedensarbeit beschäftigen. Christoph Kühne ist Referent für Nachhaltige Friedensentwicklung mit Erfahrungen aus Kamerun und der Friedens- und Konfliktforschung.

„Wege zum Frieden“ bietet Seminare an Schulen und Vereinen an, in denen Schüler*Innen Friedensarbeit und Friedenserfahrung nahegebracht werden soll. Hierbei arbeiten wir mit unseren Partner*Innen in Kamerun zusammen, um Beispiele von Friedensarbeit aus einem Kriegsgebiet zu teilen und erlebbar zu machen. Wir wollen nicht traumatisieren, sondern beispielhaft zeigen, wie wichtig Engagement in der Zivilgesellschaft ist, um Frieden in der Gesellschaft zu erhalten. Seminare können in Räumlichkeiten in Wesertal/ Vernawahlshausen angeboten werden.

Ziele:

Wir wollen vermitteln, wie wichtig Solidarität und Resilienz in einer Gesellschaft sind, um friedliche Zeiten zu wahren. Wir wollen mit den Teilnehmer*Innen analysieren, wo und wie Friedensarbeit in den Zivilgesellschaft in den Grass roots startet, welche Werte vermittelt werden können und welche Zeichen in den Medien erkannt werden können, die auf gesellschaftlichen Umbruch hinweisen. Wir wollen vermitteln, wo Frieden überall anfängt.

Angebote

Seminare und Workshops, Diskussionen und Eine Welt Chats.
Themen: Friedensarbeit, Kolonialismus, globale Nachhaltigkeit, 17 Nachhaltigkeitsziele.

Kontakt: Christoph Kühne

+49 162 379 6097 und christoph_kuehne92@web.de

Impressionen aus unserer Projektarbeit und Projekten der Akteure*Innen



Fotos: Kristin Saloga, Ina Bartram, Evelyn Gröling (unten li), Stephan Rech (unten Mitte)

KulturBahnhof Uslar

Kulturbahnhof Uslar e.V.

Der Kulturbahnhof Uslar e.V. ist ein im Jahre 2003 gegründeter, gemeinnütziger Verein in der Stadt Uslar im Landkreis Northeim (Süd-niedersachsen). Vereinssitz ist das denkmalgeschützte, ehemalige Bahnhofsgebäude, das sich im Eigentum der Stadt Uslar befindet. Der Kulturbahnhof Uslar e.V. hat sich in über zwanzig Jahren mit einem sparten- und zielgruppenübergreifenden Programm als soziokulturelles Zentrum im strukturschwachen ländlichen Raum entwickelt. Durch regelmäßige Treffs haben Vereinsmitglieder und Gäste Gelegenheit das Angebot mitzugestalten. Wir verstehen Vielfalt als Geschenk.



Der Kulturbahnhof Uslar bietet eine Bühne und Mitmachangebote für Laien, semiprofessionelle KünstlerInnen und Profis. Zusätzlich verfügen wir über die nötigen Räumlichkeiten inklusive technischer und kreativer Infrastruktur. Mit unserem mobilen Bühnenanhänger („Stagemobil“) organisieren wir Open Air Veranstaltungen und Festivals an verschiedenen Orten. Neben Live-Events können wir mit unserem Ton- und Videostudio digitalen Content produzieren. Durch unsere langjährige Kulturarbeit haben wir uns ein Netzwerk und Erfahrungsschatz aufgebaut und bieten einen neutralen, sicheren Ort zum Austausch zu den verschiedensten Themen. Mit dem Projekt „Vielfalt erleben mit Afrika“ möchten wir über Afrika informieren, Kulturerlebnisse schaffen, zum Engagement motivieren und Menschen der afrikanischen Diaspora und afrikanischen Initiativen ein Forum bieten.

Kontakt: Kulturbahnhof Uslar e.V. An der Eisenbahn 1 in 37170 Uslar
projekte@kulturbahnhof-uslar.de
<https://www.kulturbahnhof-uslar.de>

Vielfalt erleben mit Afrika! Afrikanische Initiativen stellen vor:

Mit dem Projekt möchten wir den interkulturellen Austausch fördern und zum Engagement motivieren. Die vorgestellten Ideen und Initiativen freuen sich auf einen Diskurs und inhaltliche Vermittlung. Weitere Akteure*Innen und Projektideen sind herzlich willkommen.

Durch Zusammenarbeit Lösungen zur Nachhaltigkeit zu finden, ist unser Ziel.

**Kontakt: +49 1717 730414 (Ina)
www.kulturbahnhof-uslar.de**

KulturBahnhof Uslar



**Das Projekt: „Vielfalt erleben mit Afrika“
wird gefördert durch die
Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung
www.bingo-umweltstiftung.de**